Die einzelne Nummer kostet 15 Bani.

BUKARESTER TAGBLATT

Unabhängig-liberales Organ.

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements
werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten.
Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Franks, halbjährlich 16 Franks, ganzjährlich 32 Franks. Für das Ausland Portozuschlag von 3 Frks. ½-jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franko. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION
und Druckerei:
Strada Smârdan No. 51,
im HÔTEL CONCORDIA.

Inserate
die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Ctms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamegebühr für die 3-spaltige Garmondzeile ist 2 Franks.
In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämmtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Otto Maas, A. Oppelik, Alois Herndl, Heinrich Schalek, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Nr. 91. Donnerstag, 23. April 1891 XII. Jahrgang.

Das Resultat der Deputirten-Wahlen im ersten Collegium.

Bukarest 22. April 1891.

Wir geben im Nachfolgenden das Resultat der gestern im ersten Kollegium stattgehabten Wahlen und bemerken, daß soweit uns bis jetzt bekannt ist, diese sich verhältnißmäßig ganz ruhig vollzogen haben. Die mit l. k. bezeichneten Kandidaten sind liberalkonservativ, die mit jun. Junimisten, die mit koll. Kollektivisten oder Nationalliberale, die mit kon. konservativ (Anhänger Manu-Lahovary), die mit unab. Bezeichneten sind in keine Partei eingereiht.

Argesch.

Stichwahlen für beide Sitze.

Bakau.

Eingeschriebene Wähler 252.
Abgegebene Stimmen 218.
Rosetti Tetzeanu Jun. 141 Stimmen gewählt.
Eug. Ghika lib.-konf. 116 „ „
Junius Lecca col 106 „
G. Sterian jun. . . 91 „
A. Septilici . . . 77 „
P. Ene unab. . . . 74 „
Für den dritten Sitz kommt es zur Stichwahl.

Botoschani.

Eingeschriebenen Wähler 237.
Abgegebene Stimmen 200.
Al. Enacovici lib.-konf. . 107 Stimmen gewählt.
G. Ciolac lib.-konf . . . 71 „
C. Ghica-Deleanu lib.-konf. 68 „
P. P. Carp. jun. . . . 72 „
Chr. Goilav jun. . . . 53 „
G. B. Urzica coll. . . . 60 „
J. Arapu coll. . . . . 33 „
T. B. Latzescu . . . . 27 „
J. Hermeziu jun. . . . . 80 „
Für die beiden anderen Sitze ist eine Stichwahl erforderlich.

Braila

Eingeschriebene Wähler 297
Abgegebene Stimmen 255.
Anullirte Stimmzettel 2.
M. N. Blaremberg 142 Stimmen gewählt.
Simu lib.-konf. . . 137 „ „
M. Kogalniceanu coll. 93 „
P. S. Aurelian coll . 112 „
J. Negulescu unab. 12 „

Buzeu.

Eingeschriebene Wähler.
Allgegebene Stimmen
C. C. Jarca lib.-konf. 277 Stimmen gewählt.
Al. Pacleanu lib.-konf. 296 „ „
N. J. Constantinescu coll. 293 „ „
Al. Marghiloman coll. 225 „
J. Dimitriadi coll. . . 129 „
N. Garoflid coll. . . 125 „

Covurluiu.

Eingeschriebene Wähler 364.
Abgegebene Stimmen 302.
Anullirte Stimmzettel 1.
Angefochtene Stimmzettel 1.
Lascar Catargi lib.-konf. 219 Stimmen gewählt.
C. Robesco . . . lib.-konf. 178 Stimmen gewählt.
Bonaki . . . . Kollek. 104
M. Kogalniceanu „ 86
Theodorescu . . unab. 12

Dambovitza.

Eingeschriebene Wähler 345.
Abgegebene Stimmen 302.
C. Olanesco lib.-konf. 178 Stimmen gewählt.
Ciuflea . . „ 165 „ „
Dr. Jovitz . coll. 146 Stimmen
J. S. Bratiano „ 21 „
Kiro . . . „ 80 „

Dorohoi.

M. D. Moruzi coll. gewählt.
„ Stroici . . Jun. „

Falciu.

Eingeschriebene Wähler 134.
Abgegebene Stimmen 114.
Anullirte Stimmzettel 6.
Al. Negrutzi lib.-konf. 67 Stimmen gewählt.
J. Kogalniceanu „ 57 „
P. Pivnicero Jun. 34 „
D. Constandake coll. 46 „
C. Emandi unab. 10 „
Für den zweiten Sitz ist eine Stichwahl erforderlich.

Gorj.

T. Camarasescu Jun. 113 Stimmen gewählt.
Carabatescu coll. 112 „ „

Ilfov.

Erste Sektion, rothes Viertel.
Eingeschriebene Wähler 441.
Abgegebene Stimmen 280.
Anullirte Stimmzettel 2.
Fürst D. Ghica lib.-konf. 94 Stimmen.
G. D. Vernescu „ 127 „
G. D. Theodorescu „ 116 „
P. Protopopescu „ 150 „
J. Pencovici „ 80 „
P. P. Carp Jun. 44 „
M. Ghermani „ 82 „
G. G. Tocilescu „ 16 „
Al. Marghiloman „ 32 „
C. C. Arion „ 13 „
Dem. Bratianu coll. 138 „
J. C. Bratianu „ 149 „
M. Kogalniceanu „ 131 „
Eug. Statescu „ 126 „
M. Pherekyde „ 98 „
Zweite Sektion, gelbes Viertel:
Eingeschriebene Wähler 554.
Abgegebene Stimmen 432.
Anullirte Stimmzettel 8.
Fürst D. Ghica lib.-conf. 216 Stimmen
G. D. Vernescu „ 227 „
G. D. Teodorescu „ 217 „
P. Protopopescu „ 230 „
J. Pencovici . . „ 187 „
P. P. Carp . . jun. 38 „
M. Ghermani . „ 51 „
G. G. Tocilescu „ 17 „
Al. Marghiloman „ 29 „
C. C. Arion . . „ 13 „
Demeter Bratianu coll. 179 „
J. C. Bratianu . „ 198 „
M. Kogalniceanu „ 191 „
Eug. Statescu . „ 141 „
M. Pherekyde . „ 154 „
Dritte Sektion, grünes Viertel:
Eingeschriebene Wähler 556.
Abgegebene Stimmen 457.
Anullirte Stimmzettel 8.
Fürst D. Ghica lib.-conf. 222 Stimmen
G. D. Vernescu „ 230 „
G. D. Theodorescu „ 219 „
P. Protopopescu „ 240 „
J. Pencovici . . „ 195 „
P. P. Carp . . jun. 36 „
M. Ghermani . „ 57 „
G. G. Tocilescu „ 9 „
Al. Marghiloman jun. 33 Stimmen
C. C. Arion . . „ 13 „
Demeter Bratianu coll. 218 „
J. C. Bratianu . „ 228 „
M. Kogalniceanu „ 217 „
Eug. Statescu . „ 194 „
M. Pherekyde . „ 188 „
Vierte Sektion, blaues Viertel:
Eingeschriebene Wähler 339.
Abgegebene Stimmen 240.
Anullirte Stimmzettel 6.
Fürst D. Ghica lib.-kon. 126 Stimmen
G. D. Vernescu . „ 128 „
G. D. Theodorescu „ 124 „
P. Protopopescu „ 133 „
J. Pencovici . . „ 106 „
P. P. Carp . . jun. 18 „
M. Ghermani . „ 31 „
G. G. Tocilescu . „ 8 „
Al. Marghiloman „ 18 „
C. C. Arion . . „ 13 „
Demeter Bratianu koll. 103 „
J. C. Bratianu „ 107 „
M. Kogalniceanu „ 101 „
Eug. Statescu . „ 90 „
M. Pherekyde . „ 91 „
Fünfte Sektion, schwarzes Viertel:
Eingeschriebene Wähler 377.
Abgegebene Stimmen 274.
Anullirte Stimmzettel 4.
Fürst D. Ghica lib.-kon. 126 Stimmen
G. D. Vernescu „ 143 „
G. D. Theodorescu „ 133 „
P. Protopopescu „ 154 „
J. Pencovici . . „ 116 „
P. P. Carp . . jun. 22 „
M. Ghermani . „ 39 „
G. G. Tocilescu „ 6 „
Al. Marghiloman „ 7 „
C. C. Arion . . „ 5 „
Demeter Bratianu koll. 126 „
J. C. Bratianu „ 133 „
M. Kogalniceanu „ 124 „
Eug. Statescu . „ 21 „
M. Pherekyde . „ 107 „

Totales Resultat.

P. Protopopescu lib.-konf. 907 Stimmen.
G. D. Vernescu „ 855 „
J. C. Bratianu coll. 815 „
G. D. Theodorescu lib.-k. 809 „
Fürst D. Ghica . „ 784 „
Dem. Bratianu coll. 764 „
M. Kogalniceanu „ 764 „
J. Pencovici lib.-konf. 684 „
M. Pherekyde coll. 642 „
Eug. Statescu „ 572 „
M. Ghermani Jun. 260 „
P. P. Carp . „ 158 „
Al. Marghiloman „ 119 „
C. C. Arion . „ 57 „
G. G. Tocilescu „ 56 „

Da nur der Bürgermeister Pache Protopopescu unter allen Kandidaten die absolute Majorität der abgegebenen Stimmen, d. h. mehr als 856 auf 1711 Stimmen auf sich vereinigt hat, so wird blos er als gewählt proklamirt. Für die anderen Sitze ist eine Stichwahl erforderlich.

Jalomitza.

Poenar Bordea liberal gewählt. Das Resultat der Wahl für den zweiten Sitz ist uns zur Zeit noch unbekannt.

Jassy.

Eingeschriebene Wähler 351.
Abgegebene Stimmen 270.
C. Gorjescu . lib. 171 Stimmen gewählt.
M. Kogalniceanu Koll. 164 „ „
E. Mavrocordatu lib.-kons. 163 „ „
Zarifopolu . . „ 153 „ „
Al. Holban . . unab. 113 „
J. Negrutzi . . Jun. 120 „
V. Pogor . . „ 120 „
Constantiniu . rad. 72 „

Mehedintzi.

Eingeschriebene Wähler 364.
Abgegebene Stimmen 255.
H. Isvoranu lib.-kons. 255 Stimmen gewählt.
G. Vernescu lib.-kons. 187 „ „
J. Oteteleschanu lib.-kons. 175 „
P. Gradisteanu coll. . 155 „
Ghelmegeanu coll. . . 125 „
G. Constantinescu jun. 114 „
J. Protopopescu un.-cons. 17 „
Igiroschanu . . . 19 „
J. Hergot . . . . 39 „
Für den dritten Sitz ist eine Stichwahl erforderlich.

Muscel.

Eingeschriebene Wähler 220
Abgegebene Stimmen 208.
Gr. Vladescu lib.-kons. 138 Stimmen gewählt.
G. Filipescu „ . 105 „ „
Dobrovici coll. . . . 75 „
Jorgulescu „ . . . 52 „
Al. E. Lahovary kons. 44 „

Prahova.

Gr. Cantacuzinu lib.-kons. gewählt.
Radu Stanian coll. „
Für den dritten Sitz kommt es zur Stichwahl.

Neamtz.

Eingeschriebene Wähler 134
Abgegebene Stimmen 122
Oberst Rosnovano lib..kons. 84 Stimmen gewählt.
Leon M. Bogdan „ „ . 75 „ „
Gr. Cozadni coll. . . . 51 „
Ar. Dimitriu coll. . . . . 27 „

R.-Serat.

Eingeschriebene Wähler . . .
Abgegebene Stimmen 233.
Anullirte Stimmzettel 22.
J. Gradisteanu lib.-kon. 130 Stimmen gewählt.
M. Ghermani jun. 133 „ „
N. Fleva . koll. 108 „
Lupescu . . lib.-kon. 53 „

Roman.

Eingeschriebene Wähler 135.
Abgegebene Stimmen 122.
A. Docan . . lib.-kon. 73 Stimmen gewählt.
N. Draghici . „ 61 „ „
C. Mortzun . koll. 50 „
Dan. Simionescu „ 47 „

Romanatzi.

Eingeschriebene Wähler 299.
Abgegebene Stimmen 261.
D. Cesianu . lib.-kon. 154 Stimmen gewählt.
D. Popescu „ 129 „
C. Poroineanu koll. 129 „
N. B. Locusteanu „ 101 „
Für den zweiten Sitz kommt es zur Stichwahl.

Suczeawa.

Dranceanu lib. gewählt.
Stichwahl für den zweiten Sitz.

Tecuci.

Eingeschriebene Wähler . . .
Abgegebene Stimmen 166.
M. Balsch . . lib.-kon. 95 Stimmen gewählt.
G. Cuza . . „ 93 „ „
Take Anastasiu koll. 67 „
D. Sturdza . „ 58 „

Teleorman.

Eingeschriebene Wähler 340.
Abgegebene Stimmen 290.
General Manu. kon. 171 Stimmen gewählt.
Gr. Paucescu lib.-kon. 176 „ „
C. G. Vernescu „ 160 „ „
Gr. Bratianu koll. 99 „
Dr. Modolea „ 87 „
Bildirescu . „ 64 „
D. Bratianu unab. 26 „
Dr. Teodorescu „ 10 „

Tutova.

Eingeschriebene Wähler 205.
Abgegebene Stimmen 195.
J. M. Epureana lib.-kon. 101 Stimme gewählt.
Dr. S. Tudoriu „ 78 „
G. Sutzo . . „ 85 „
Lupu Costake . jun. 87 Stimmen
J. Liga . . . koll. 77 „
J. Sturdza . . „ 77 „
Für die beiden anderen Sitze kommt es zur Stichwahl.

Valcea.

Eingeschriebene Wähler 327.
Abgegebene Stimmen 292.
Anullirte Stimmzettel 15.
Al. Lahovary . kon. 190 Stimmen gewählt.
J. Sinescu . . lib.-kon. 178 „ „
Simulescu . . koll. 98 „
Olanescu . . „ 88 „

Vasluiu.

Donici . . . lib.-kon. gewählt.
Für den zweiten Sitz ist eine Stichwahl erforderlich.

Vlasca.

Ef. Ghermani . koll. 109 Stimmen gewählt.
Sp. Porfirescu. „ 93 „
Christopolo . „ 65 „
Jean Lahovary kon. 61 „
A. Filipescu . „ 53 „
Für deu zweiten Sitz ist eine Stichwahl erforderlich.

Ausland.

Eine polnische Nationalfeier.

Eine der „Pol. Corr." aus Warschau zugehende Meldung stellt angesichts der Thatsache, daß daselbst und überhaupt im Königreich Polen aus unbekannter Quelle herrührende Aufrufe zur Begehung des hundertsten Jahrestages der Verfassung Polens am 3. Mai als eine Nationalfeier massenhaft verbreitet wurden, fest, daß nirgends unter den Polen die geringste Geneigtheit wahrzunehmen sei, diesen Jahrestag zum Anlasse für irgendwelche bedenkliche Kundgebungen zu benützen. Die besonnenen Elemente seien im Gegentheile bemüht, der Möglichkeit, daß jene Aufrufe, und wären es auch nur vereinzelte, unüberlegte Demonstrationen der bezeichneten Art zur Wirkung haben könnten, vorzubeugen. Für die wahren Gesinnungen und Absichten der polnischen Kreise sei es kennzeichnend, daß dieselben geneigt sind, die Verbreitung jener Aufrufe eher auf böswillige Pläne polenfeindlicher Faktoren, als auf extremnationale polnische Elemente zurückzuführen.

Die Berathung der irischen Landankaufs-Vorlage

im englischen Parlament erweitert immer mehr die Kluft zwischen den beiden irischen Parteien. Das zeigte sich am verflossenen Freitag, als über den Morley'schen Abänderungsantrag verhandelt wurde, nach welchem das Landankaufsgesetz nicht eher in Kraft treten sollte, als bis in Irland Grafschaftsräthe eingesetzt sein würden, die zu der Gewährung von Staatsvorschüssen zum Ankauf von Pachtgütern ihre Zustimmung zu geben hätten. Parnell hatte dagegen einen Unterantrag gestellt, wornach das Landankaufsgesetz schon vor der Einsetzung von Grafschaftsräthen durchgeführt werden sollte; er hat damit einen Eifer bekundet, der gegen seine Haltung im vorigen Jahre, wo er von vorneherein gegen die Regierungsvorlage war, in auffälliger Weise absticht. Es entspann sich in Folge dessen ein lebhaftes Wortgefecht zwischen Parnell und Healy. Letzterer griff Parnell an, weil dieser jetzt den Landankauf befürworte, während er ihn früher bekämpft hätte. Parnell entgegnete, wenn dem so sei, warum hätten Healy und seine Freunde voriges Jahr mit ihm und unter seiner (Parnell's) Führung gegen die zweite Lesung der Landankaufsvorlage gestimmt. Was, fragte er, sei geschehen, um Healy's Ueberzeugungen, wenn es Ueberzeugungen gewesen wären, zu ändern? Healy rief hier mit Stentorstimme: „Ihr Mißverhalten!" Parnell beschuldigte sodann Healy und Mc Carthy, sich mit den Liberalen und Radikalen verbündet zu haben, um verstohlen einer Vorlage den Garaus zu machen, die sich für die irischen Pächter als sehr vortheilhaft erweisen dürfte; ihr offen entgegenzutreten, fehle ihnen augenscheinlich der Muth. Nach Ablehnung von Parnell's Unterantrag wurde Morley's Abänderungsantrag mit 247 gegen 170 Stimmen verworfen. Die Parnelliten stimmten mit der Regierung, die Antiparnelliten mit der Opposition.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, den 22. April 1891.

Tageskalender.

Donnerstag, den 23. April 1891.

Protestanten: Georg. — Röm.-kath.: Georg. — Griech.-kath: Antipas

Witterungsbericht vom 22. April. Mittheilungen des Herrn Menu, Optiker, Viktoria-Straße Nr. 60. Nachts 12 Uhr + 3 9 Früh 7 Uhr + 5 8 Mittags 12 Uhr + 7, Centigrad Barometerstand 753 Himmel regnerisch.

Vom Hofe.

Der Unterrichtsminister Theodorescu arbeitete gestern früh mit Sr. M. dem Könige.

Personalnachrichten.

Der Gouverneur der Nationalbank, Theodor Rosetti, ist aus Vasluiu zurückgekehrt. — Der Minister des Innern, Lascar Catargiu, hütet noch immer das Zimmer. Doch erwartet man, daß er morgen in der Lage sein werde, seine Thätigkeit im Ministerium des Innern wieder aufzunehmen. — Der Generalsekretär im Ministerium des Innern, Desliu, kehrt morgen Früh aus Galatz zurück, wohin er sich vorgestern begeben hat. — Der Finanz-Minister, G. Vernescu, ist noch immer leidend. — Die Universitätsstudenten Proca, Mortzun, Jonciovici und V. Sion werden die hiesige Universität bei den Universitäts-Feierlichkeiten von Lausanne, welche bekanntlich im Monate Mai stattfinden, vertreten.

Aus dem Amtsblatt.

Die Gemeinderäthe von Nemoiu, Distrikt Valcea und Comanesti, Distrikt Mehedintzi sind aufgelöst worden. — Der Distriktsrath von Dolj ist autorisirt worden, sich in seiner außerordentlichen Session mit der Frage bezüglich der Festsetzung der Taxen für den Verkehr über die Brücke, welche bei Jitianu im Vereine mit dem Staat errichtet wird, zu befassen.

Der Generalpostdirektor Oberst Gorjan

scheint es für überflüssig zu halten, urban gegen die Presse zu sein. Während nämlich bisher noch jeder Generalpostdirektor die Gepflogenheit achtete, den Journalisten alle über die Wahlen telegraphisch einlaufenden Daten zur Verfügung zu stellen, besann sich gestern um halb 12 Uhr Nachts Oberst Gorjan eines Andern und erklärte den Vertretern der Presse, die gekommen waren, die noch ausständigen Nachrichten aus den Distrikten Olt, Dolj ꝛc. zu holen, er könne keine weiteren Mittheilungen geben, da die Linie unterbrochen sei. Es scheint aber, diese Behauptung des Obersten Gorjan nur eine Ausrede gewesen zu sein. Eingeweihte wollten wissen, die Ursache der Weigerung sei nicht die Unterbrechung der Linie, sondern der Sieg der Opposition in jenen Distrikten. Ob das der wahre Grund ist, wird sich ja zeigen. Aber auf jeden Fall kann man dem Herrn Oberst nicht nachsagen, daß er die Liebenswürdigkeiten für die Presse überströme.

Gerichtliches.

Der Prozeß auf Umstoßung des Vermächtnisses Zappa kommt Sonnabend vor der 3. Kammer des hiesigen Tribunals zur Verhandlung; die „Rumänische Akademie", welche bekanntlich auch erbbetheiligt ist, wird durch Kogalniceanu vertreten sein. — Das Jassyer Tribunal hat die Verhandlung der Erbschaftsangelegenheit Sturdza auf den 11. Mai anberaumt. — Das Tribunal hat gestern keine Sitzung abgehalten. Die Ursache liegt darin, daß viele Mitglieder derselben durch die Wahlen gesetzmäßig in Anspruch genommen sind.

Journalistisches.

„Drepturile Poporului" ist der Titel eines demokratischen Blattes, dessen erste Nummer uns soeben zugeht und das von heute ab täglich erscheinen soll. Der Inhaber dieses Blattes ist der von seiner früheren Thätigkeit beim „Resbouil W." her bekannte Journalist P. Bucovineanu. Das Blatt will der Vertheidiger der menschlichen Rechte sein, welche aus dem unverfälschten Begriff des natürlichen Rechtes hervorgehen.

Verbotene Flugschrift.

Der k. ung. Handelsminister hat die Beförderung der in Bukarest erschienenen Flugschrift von Johann Nathanesia: „Cine sunt Unguri şi cine sunt Romani" durch die Post im Gebiet der ungarischen Krone verboten.

Die Gesellschaft der Aerzte und Naturwissenschaftler in Jassy

hat ihren Vorstand, wie folgt, gewählt: Dr. T. Filipescu, Vorsitzender; Dr. Ar. Peridi, Stellvertreter; Dr. P. Konga und C. Tiron, Schriftführer; Ch. Buicliu, Bücherwart und N. Leon, Konservator.

Der blinde Violinspieler

Nae Racoveanu, ist heute Früh verstorben. Der unglückliche Künstler lebte in der letzten Zeit in einer solchen Misere, daß wohl Menschenfreunde sich werden zusammenthun müssen, um die Kosten des Leichenbegängnisses aufzubringen. Wer sein Schärflein hiezu beitragen will, möge es an G. Iliescu, Calea Plevnei 88, abführen, woselbst der Künstler gestorben ist.

Die Heirath des Großfürsten Michael Michaelowitsch.

Nach einem der „P. K." aus Petersburg zugehenden Berichte ist die vielfach verbreitete Darstellung, welcher zufolge Kaiser Alexander III. in seiner Entrüstung über die Verehelichung des Großfürsten Michael Michaelowitsch mit der Gräfin Merenberg die Großfürstin Olga Feodorowna angewiesen habe, die Hauptstadt zu verlassen und sich nach der Krim zu begeben, völlig unrichtig. Der Czar habe auch nicht den geringsten Anlaß gehabt, das eigenmächtige Vorgehen des Großfürsten die Mutter desselben entgelten zu lassen. Großfürstin Olga soll über den Schritt ihres Sohnes in unbeschreiblichen Zorn gerathen sein; sie ließ sofort nach dem Empfange der völlig unerwarteten Nachricht von seiner Verehelichung alle dem jungen Groß-

fürsten angehörenden Gegenstände aus ihrem Palais entfernen und begab sich eilends zum Kaiser, um die strengste Bestrafung ihres Sohnes zu verlangen. Die vom Czaren über den Großfürsten verhängte Maßregel hat denn auch nicht den Wünschen der erzürnten Mutter entsprochen, welche gefordert hatte, daß dem Großfürsten seine Apanage entzogen werde, was der Czar jedoch entschieden ablehnte. In Hofkreisen ist man überzeugt, daß die außerordentliche Erregung, in welche die Großfürstin Olga durch die Handlungsweise ihres Sohnes versetzt wurde, den Tod der hohen Frau, welche seit Langem an einer Herzkrankheit litt, beschleunigt habe.

Ein Dementi.

Einige Blätter brachten jüngst die Mittheilung, Ghazi Osman Pascha wäre in Folge einer angeblichen Verschwörung gegen den Sultan verhaftet worden. Der „Agence Balcanique" zufolge ist diese Nachricht vollständig erfunden. In Konstantinopel hat keinerlei Verschwörung stattgefunden und es sind auch keine Verhaftungen in Folge eines Komplots vorgenommen worden. Ghazi Osman wohnte dem vorgestrigen Selamlik bei.

Im Testament des Prinzen Napoleon

wurde der Erbe des Letzteren, Prinz Ludwig aufgefordert, die im schriftlichen Nachlasse befindlichen Briefe seiner Mutter zu lesen, dieselben würden ihm die Wahrheit in Betreff der Beziehungen zwischen seinen Eltern offenbaren. Wie nun „Figaro" meldet, verweigerte Prinz Ludwig die Vollstreckung dieses Auftrages und gab seiner Mutter die Briefe ungelesen zurück mit der Motivirung, er sei nicht berechtigt, deren Inhalt kennen zu lernen, auch sei er überzeugt von der wunderbaren Selbstverleugnung, welche seine Mutter stets geübt habe. Diese Szene trug sich in Moncalieri am Tage nach der Begräbnißfeier zu; die Prinzessin Klotilde umarmte schluchzend ihren Sohn.

Milan's zweite Ehe.

Man meldet dem „N. W. Tgbl." aus Belgrad: Hiesigen Blättern zufolge hat der Metrropolit Michael auf das Ansuchen König Milan's hin, ob er sich wieder verheirathen dürfe, im bejahenden Sinne geantwortet und demnach die von seinem Vorgänger vollzogene Ehescheidung als giltig anerkannt. Wie versichert wird, hat König Milan nur wegen seiner beabsichtigten Wiederverheirathung die Abfertigung von einer Million Franks verlangt. Seine präsutimve Gattin soll eine mehrfache Millionärin sein.

Circus Sidole in Braila.

Man schreibt uns aus dieser Stadt: Die von Herrn Nic. Bacalbascha im vorigen Jahre gedichtete Komödie „Viata la Café chantant", welche sowohl hier als auch in Bukarest einen Erfolg hatte, wurde vom Dichter mit Hilfe des Circus-Direktors, Herrn Cesar Sidoli, in eine Pantomime umgewandelt und im hiesigen Circus aufgeführt; diese die Gesellschaftszustände und die Sitten der Neuzeit scharf karakterisirende Studie verdient alle unsere Aufmerksamkeit und laden wir besonders die Jugend ein, sich dieselbe, der lehrreichen Moral wegen, anzusehen. Das „Wurzen-Spielen" in den Caffé wird ihnen sicherlich nachher vergehen. Der Circus bleibt nur noch kurze Zeit hier.

Eine fette Zeitungsente.

In der heute hier eingetroffenen Nummer des Galatzer Lokalblattes „Galatii" ist folgendes zu lesen: Ein Freund telegraphirt uns aus Bukarest, daß in Folge der zwischen dem König und der Regierung bezüglich der Feier vom 10. Mai ausgebrochenen Differenz die Regierung demissionirt habe. Herr Jon C. Bratianu wurde ins Palais berufen." Welchen Zweck diese Ente erfüllen sollte, ist aus der Thatsach, daß sie am gestrigen Wahltage erschien, zu ersehen.

Automaten in Miethwagen.

Eine gelungene Neuerung haben die öffentlichen Wagen in Paris seit Kurzem aufzuweisen. In ihrem Innern ist nämlich eine Vorrichtung nach Art der automatischen Waagen angebracht; man wirft in die Spalte ein Zwei-Sous-Stück, und kaum hat das Löwenmaul die schwer verdauliche Beute verschlungen, so kommt ein Papierpäckchen zum Vorschein, das eine illustrirte Zeitung zur Zerstreuung während der Fahrt enthält. Dabei aber ist ein abtrennbarer Coupon angeheftet, der eine Versicherung gegen etwaige Unfälle für die Dauer der Fahrt bringt. Die Prämien variiren zwischen 5000 und 500 Franks. Um den ersteren hohen Betrag zu erlangen, muß man mindestens mausetodt sein, aber für 500 Franks genügen „unbedeutende" Verletzungen: der Bruch eines Armes oder dergleichen.

Eine verunglückte Seiltänzerin.

Aus Paris vom 18. d. wird berichtet: Während der gestrigen Probe im Cirque d'Eté fiel die Seiltänzerin Miß Edith Mac Donald am Schlusse ihrer Produktionen auf dem „unsichtbaren Draht" herab und verletzte sich so schwer, daß sie in hoffnungslosem Zustande ins Spital gebracht wurde.

Ein wüthender Wolf.

Aus Czernowitz wir telegraphisch berichtet: Ein vermuthlich aus Bessarabien über Rarancze bis Rohozna (einem Vororte von Czernovitz) gelaufener wüthender Wolf hat im Laufe des gestrigen Morgens, wie bisher festgestellt, zweiunddreißig Personen mehr oder minder schwer verletzt, bis es endlich einem Bauer gelang, das wüthende Thier mit Keulenschlägen niederzumachen. Eine Kommission ließ die Obduktion des Thieres vornehmen, wodurch die Wuthkrankheit festgestellt wurde. Die Wunden der Gebissenen wurden mittelst des Paqueliuschen Apparates ausgebrannt und die Ueberführung der Kranken nach den Anstalten Pasteur's beschlossen. Welches Unheil sonst auf dem Wrge bis Rohozna von dem Thiere angerichtet wurde, ist noch unbekannt. — Ein der „N. Fr. Pr." aus Czernowitz zugekommenes Telegramm meldet: Die heute von dem wüthenden Wolfe gebissenen achtundzwanzig Personen aus Sadagora wurden zu Wagen hieher gebracht. Hievon wurden siebzehn auf Kosten des Landesausschusses ungesäumt nach Bukarest in die dortige Heilanstalt geschickt, wo sie nach der Pasteur'schen Methode behandelt werden. Eine weniger verletzte Person wurde im hiesigen allgemeinen Krankenhause zurückbehalten. Zwei verletzte Dragoner wurden dem Militärspital übergeben. Die Regierungs- und Sicherheitsorgane sind in vollster Thätigkeit, um sonstige von dem Wolfe gebissene Menschen und Thiere zu ermitteln. Ob des großen Unglückes herrscht allseitige Erregung und Bestürzung.

Theater und Literatur.

Nationaltheater.

Zum Benefize des Kassiers des Nationaltheaters gelangt morgen Moser's „Krieg im Frieden" in der Gustischen Bearbeitung zur Aufführung. Dieses beliebte Lustspiel wird heuer zum ersten Male gegeben.

Der Rezitator Pekelmann

hält anläßlich seiner Durchreise durch Bukarest am Sonntag den 26. April n. St. Abends 8 Uhr einen Vortrag in der Turnhalle ab. Das Programm ist folgendes: Shakespeare's Julius Cäsar (1. Akt); Lenau: Werbung, Schifferknecht Begräbniß einer Bettlerin; Rittershaus Ein deutsches Herz"; Nußbaum Das Christkind ist da; Prinz Carolath Sulamit; Mauthier Deutsche Kriegsbeute; Bergamenter Ahasver, Ebbe und Fluth und Orakel. Es wird Herrn Pekelmann voraussichtlich an einem zahlreichen Besuch nicht fehlen.

Jungen dichterischen oder schriftstellerischen Talenten

den Weg zur literarischen Laufbahn zu ebnen, scheint sich das literarische Bureau der Mechitharisten-Buchdruckerei in Wien (VII. Mechitharistengasse 4) zur Aufgabe gemacht zu haben, da es denselben, laut Inserat, Abdruck ihrer Erzeugnisse in einer verbreiteten illustrirten Zeitschrift verspricht.

Aus Bismark's Frauenkreise.

Ueber die Frauen im Bismarck'schen Hause weiß der Schriftsteller Max Bewer, der in Friedrichsruh zu Gaste war, in seiner interessanten, bei Glöß in Dresden erschienenen Broschüre unter Anderem Folgendes zu erzählen: „Wenn der Fürst sich von der Tafel erhebt und inmitten seiner Familie sechs Fuß hoch aufgerichtet steht, hat er die volle patriarchalische Würde, welche in der Geschichte aller Völker dem gottesfürchtigen und lebensfrohen Landmannscharakter als die höchste und kräftigste Zierde zugeschrieben wird. Er selbst küßt seiner Gattin Stirn und Wange, die Söhne reichen ihm die Hand und küssen ihm den Mund. Wenn seine Gemahlin zu Anderen von ihm spricht, so redet sie nur von „Bismarck": zu ihm selbst spricht sie in trauten Diminutiven; er selbst antwortet dann mit der Anrede, die er in seinen Briefen an sie gebraucht: „Mein liebes Herz!" Von der Frau Fürstin gewinnt man sofort den Eindruck, daß sie ihrem Gatten nicht nur das schmückende und gemüthvolle Element seines Hauses, sondern eine starke, fürsorgende Gefährtin des Lebens ist. Ihr Geist, ob sie nun über häusliche oder schöngeistige Dinge sprach, erschien von einer festen, bestimmten Klarheit; es ist ein Geist in ihr, der Wärme ausstrahlt, aber selbst keiner Liebkosung bedarf, wie das Gemüth so vieler anderer Frauen. Sie schien mir in Allem, was sie sagte und that, Gutes und Freundliches zu geben, ohne zu erwarten, daß ihr selbst auch gegeben werden müsse. Sie ist eine selbstständige Natur, eine Frau, die trotz Gräfin, trotz Fürstin und Herzogin immer nur in erster Linie Frau und Hausfrau blieb, häuslich denkend, häuslich schaffend, von der Weichheit und Güte, aber ohne die Schwäche und die Prätension des Weibes. Von kräftiger, stark mittelgroßer Figur, hat sie sich in den stürmischen, geschichtlichen Ereignissen, die ihre Wellen aus der Politik nur zuhäufig bis in ihre Häuslichkeit geschlagen haben mögen, gesund, frisch, klar und heiter erhalten. Ihre sechsundsechzig Jahre wird Niemand ihr ansehen. Der dunkle, gesunde Teint, gehoben durch zwei große, wundervolle Diamanten, die sie als Ohrgehänge trägt, das lebhafte braune Auge in dem ein verhaltenes Feuer in starken Lichtern spielt, das schwarze, noch nicht allzu stark melirte Haar verrathen, daß die Natur ihrem ganzen Wesen viel satte Farbe mitgegeben hat, an welchem die Jahre des Alters, nach der geistigen Frische der Frau Fürstin zu urtheilen, noch sehr lange zu zehren haben werden. Für ihre Gäste hat die hohe Frau eine lautlose und doch stets überaus wachsame Sorge. Man hat nie einen Wunsch, man bekommt Alles von selbst. Es ist die stillste und doch die wärmste und beredteste Gastfreundschaft, die man in der Fürstin genießen kann. Als ich mich nach dem Frühstück zu verabschieden dachte, meinte die Frau Fürstin, daß noch viele Züge nach Hamburg zurückführen, sie habe mir heimlich ein Zimmer wärmen lassen, ich möchte dort ein wenig ruhen oder auch im Wald spazieren gehen, bis die Zeit des Diners komme. In dem mir angewiesenen Zimmer fand ich Alles, was ein Mensch und ein Schriftsteller bedarf, vom Briefpapier und den Depeschenformularen bis hinunter zum Handtuch und zur Seife. Da ich nun aber nicht als ein überhastiger „Interviewer" nach Friedrichsruh gekommen war, so lehnte ich mich, anstatt Telegramme abzulassen, in einen amerikanischen Schaukelstuhl und wiegte im Herzen die dankbaren Gefühle auf und ab für die freundliche Gastlichkeit, die mir in unvergeßlicher Weise von der Dame des Hauses bereitet wurde. Eine überaus liebenswürdige Erscheinung ist Bismarck's Schwester, Frau Malvine v. Arnim, an welche der Kanzler eine ganze Reihe seiner geist- und humorvollen Briefe gerichtet hat, die zum Theil auch veröffentlicht sind. Als von Schönhausen gesprochen wurde, fragte ich Frau v. Arnim, ob auch sie auf Bismarck's Stammsitz geboren sei. „Nein", erwiderte sie, „ich kann nicht leugnen, daß ich nun einmal ein pommersches Fräulein bin!" Das sagte die Dreiundsechzigjährige mit einer so reizvollen Artigkeit, daß sie wirklich etwas von der Grazie eines jungen Fräuleins erhielt. Sie ist von Statur halb so groß, wie ihr großer Bruder; aber das gleiche Maß, was Bismarck von der Natur an männlicher Kraft erhalten hat, scheint sich in ihr als innere Anmuth entfaltet zu haben. Man weiß, daß der Fürst zuweilen seine Gedanken in einen feinen, völlig dornenlosen, galanten und gewandten Humor zu kleiden versteht. Aus diesem graziösen Esprit scheint der Geist und der Körper seiner Schwester gebildet. Wenn sie nicht selbst so stolz und so niedlich bekannt hätte, daß sie ein pommersches Fräulein sei, so könnte man wohl von ihr sagen, wenn sie mit der feinen Hand die schwarzgestielte Lorgnette über die kleine, zart gebogene Nase an ihre klugen, lebhaften Augen führt, unter ihrem Spitzenhäubchen freundlich in die Welt sieht und bei ihrem reizenden Lächeln eine perlende Reihe kleiner, zierlicher Zähne zeigt, daß sie eine der anmuthigsten Figuren in der Zeit des Rococo gemacht haben würde. Ihrem Bruder muß sie geistig und gemüthlich ganz besonders nahe stehen, das konnte man an ihrem herzlichen Ton und ihrem vertrauten Mienenspiel merken. Kraft und Anmuth haben ja schon zur Griechenzeit gern einen freundlichen Bund geschlossen. Bei Tische, wo Frau v. Armin mir gegenüber saß, erhob sie plötzlich ihr Champagnerglas und mir freundlich zuwinkend, sagte sie in ihrer artigen Weise: „Auf die Schriftstellerei!" Auch ihre Tochter, die Gemahlin des Grafen Wilhelm v. Bismarck war in Friedrichsruh anwesend. Die Gräfin hat in ihren Zügen sehr viel von ihrer Frau Mutter, nur Mund und Nase sind lebhafter gebildet. Ihr Wesen ist voll couragirter Frische. Zum Frühstück erschien sie in modernem englischen Reitkleide, in hohen Glanzstiefeln. Wie ein schlanker Page trat sie zu ihrem Oheim hin, ihm mit einer frischen kavaliermäßigen Verbeugung die Hand küssend. Vor dem Diner ergötzte sich die junge Gräfin in ihren hohen Stiefeln im winterlichen Park, wo sie einen sechs Fuß hohen Schneemann tapfer errichten half. Bei Tische hatte sie Herrn Oberingenieur Franz Andreas Meyer an ihrer Seite, der schon dreizehn Jahre dem Fürsten ein liebgewordener Gast ist. Mit halbem Ohr hörte ich, daß sich ihr beiderseitiges Gespräch auf das alte, ewig unerschöpfliche Thema: „Mädchen oder Knaben" lenkte. Andreas Meyer meinte in seiner treuherzigen Weise, er habe nun schon acht Kinder, Knaben und Mädchen, sie seien ihm alle gleich lieb und würden es bleiben, auch wenn es acht Mädchen, oder acht Knaben seien, denn Kinder seien nun einmal Gaben Gottes. Mit einem köstlichen „Na, ja!" brach hier die Gräfin das Gespräch ab, als wenn sie sagen wollte: „Nun, für mich ist das durchaus nicht Einerlei! Mir könnte der liebe Gott keine größere Freude machen, als wenn er mir einen Stammhalter schenkte, den Ersten, welcher berufen wäre, den Namen Bismarck weiter durch die Welt zu tragen!" In diesem Augenblick forderte mich Graf Wilhelm ganz unabhängig von dem am Ende der Tafel von seiner Gattin geführten Gespräch auf, mit ihm ein Glas Champagner zu leeren und ich that es mit dem stillen Wunsch, daß einst nach vielen hundert Jahren die Bismarck und die Meyer in Deutschland an Zahl sich das Gleichgewicht halten möchten." Auch über die körperliche Persönlichkeit des Fürsten selbst, sowie über seine häuslichtn Lebensgewohnheiten enthält Max Bewer's umfangreiche Schrift sehr viel Lesenswerthes.

Das Klavier.

Von Enrico Panzacchi.

Während wir über die Treppe hinanstiegen, sagte Signor Antonio ein wenig außer Athem gekommen:

„Das Haus, in welches wir traten, mein lieber Maestro, gleicht dem Grabe. Die Gräfin starb, als sie vierunddreißig Jahre alt war; sie war schön und gut wie ein Engel.

„Der alte Graf, kränklich und seit geraumer Zeit schon schwachsinnig geworden, verläßt seither nie seine Gemächer, wo er von der Dienerschaft überwacht wird, da er zeitweiligen Anfällen von Trübsinn unterworfen ist. Sein Sohn, der junge Graf, treibt sich seit Jahren in der Welt umher und soll, wie man erzählt, ein lockeres Leben führen. Als seine Mutter starb, zählte er acht Jahre. Kurz nach dem Tode der Gräfin zeigten sich beim alten Grafen, seinem Vater, die untrüglichen Symptome der Geisteszerrüttung.

„Bevor noch der Knabe das Alter der Großjährigkeit erreichte, ließ ihn der Familienrath sein Leben nach seinem eigenen Ermessen einrichten. Was durfte man auch von einem Jüngling erwarten, der in voller Ungebundenheit aufwuchs, in dessen Geiste sich überdies noch die Keime des ererbten Wahnsinns bargen?

„Schulden hatte schon der Vater gemacht, mit dem Sohne aber wuchsen sie in's Ungeheuerliche an. Der junge Graf schreibt mir unausgesetzt, ich solle verkaufen Dies und Jenes im Schlosse. Das ist freilich leicht gesagt. Die Besitzungen dürfen nicht angetastet werden, wenigstens so lange der alte Graf am Leben ist. Es muß daher Alles herhalten, was nicht niet- und nagelfest ist. Tapeten, Spitzen, Gemälde, alterthümliche Möbel, Handschriften, werthvolle Bücher aus der Bibliothek, Statuetten, kurz Alles, Alles kam schon an die Reihe.

„Und das Haus war einst angefüllt mit seltenen Schätzen bis an den Giebel und die Engländer besuchten es mit dem „Reiseführer" in der Hand. Bald wird man aber diesen Fremdlingen gar nichts mehr zeigen können, als die nackten Wände und die leeren Gestelle. Welche Mühe hat es mich gekostet, den Salon der verstorbenen Gräfin intakt zu halten! Ach ja, wenn diese Wirthschaft noch lange andauert, werde ich schließlich eines Tages auch noch das Grabmonument der Familie im Karthäuserkloster verkaufen müssen... Wissen Sie, was man mir für zwei große Spiegel aus böhmischem Glase zu bieten wagte? Sechshundert Lire! Schändlich, nicht wahr? Aber jetzt, Maestro, welchen Werth unser Klavier besitzt, wegen dessen ich Sie herbemüht habe."

Während dessen hatte uns ein Diener in den Salon geführt, wo er, uns voraneilend, die Fenster öffnete.

Wir befanden uns in dem Gemache der Gräfin, das wie der Intendant mir gesagt hatte, seit ihrem Tode von Niemand betreten worden war, ausgenommen von ihm selbst und einem Diener, die zweimal im Jahre den Raum reinigten und sich überzeugten, ob Alles an seinem Platze sei.

Der Salon war alterthümlich möblirt. Man sah hier nicht jene zahllos aufgehäuften Nippes, wie sie heutzutage in genialer Schein-Unordnung mit den Aquarellen, Photographien und exotischen Pflanzen des modernen Salons zusammengewürfelt zu werden pflegen.

Hier war im Gegentheil Alles reich, elegant, aristokratisch, streng geordnet. Unwillkürlich mußte man an eine vornehme Dame denken, deren feine Sinnesart ihrer ganzen Umgebung den Stempel des Edlen aufgedrückt hatte.

Signor Antonio machte mich auf eine angefangene Stickerei aufmerksam und auf einen Band Eugen Sue', der noch an jener Stelle des Tisches aufgeschlagen lag, wo die Gräfin vor so viel Jahren zu lesen aufgehört.

Ich näherte mich dem Klavier, das ich schon seinem Rufe nach kannte. Es war ein prächtiger Erard-Flügel, einer der ersten, die damals aus Paris nach Italien gekommen waren. Als das Instrument in Bologna eingetroffen war, bildete es den Gegenstand des allgemeinen Neides und des Entzückens aller Künstler, welche das Haus besuchten.

Mit einem tiefen Seufzer streckte mein Begleiter seine Hand nach einem Bilde aus, das oberhalb des Pianos an der Wand hing. Es war das Porträt der verstorbenen Gräfin, einer lieblichen Blondine, deren große Augen mit sanfter Trauer auf mich niederzublicken schienen. Lag ein Vorwurf darin für das, was wir zu thun im Begriffe standen?

„Ehe Sie das Klavier öffnen, sagte Signor Antonio mit ernster Stimme, indem er den Schlüssel zu dem Instrumente emporhielt, erfahren Sie, daß es vor sechsundzwanzig Jahren geschlossen und seither nie wieder geöffnet wurde. Ich entsinne mich noch wie heute jener traurigen Nacht.

„Die Gräfin liebte ihren Gatten. Nach mehrjähriger Ehe liebte sie ihn so hingebungsvoll wie in den Flitterwochen ... vielleicht sogar noch inniger. Weder die Gewohnheit und die Zerstreuungen, welche die große Welt ihr boten, noch die rauhe Außenseite des schwer zugänglichen Mannes waren im Stande gewesen, ihre glühende Leidenschaft zu ihrem Gemahl abzuschwächen. Sie liebte ihn, war aber auch eifersüchtig auf ihn. Und er? Eine Zeitlang erwiderte er ihre Gefühle mit gleicher Wärme. Mir, der ich stets im Hause lebte und meine Augen offen hielt, konnte es nicht entgehen, daß sich während der letzten Jahre mit ihm eine seltsame Veränderung vollzog.

„Er war jung, reich, gebildet und gefiel den Frauen durch sein sonderbares, eigenartiges Wesen.

„Die Gräfin hatte zuweilen trübe Tage und schien von innerer Unruhe gequält zu werden. „Bist Du heute wieder nervös, Elena?" fragte dann scherzend der Graf und fuhr liebkosend mit der Hand über ihren blonden Scheitel. Dann wurde sie wieder heiter, wie ein vertrauendes Kind ...

„Da brachte der Teufel die Signora H..., eine schöne Dänin mit aschblondem Haar nach Bologna, die alle Blicke auf sich zog und der Gesprächsgegenstand aller Gesellschaften wurde.

„Anfänglich schien der Graf diesem neu am Horizonte aufgetauchten schönheitsstrahlenden Gestirn nicht huldigen zu wollen; im Gegentheil, er trug ihr gegenüber Gleichgiltigkeit, ja sogar Geringschätzung zur Schau.

„Eines Tages unternahm der Graf einen Spaziergang und Signora H... ritt in geringer Entfernung von ihm. Plötzlich lockerte sich der Sattelgurt der Reiterin und die schöne Dänin war nahe daran, vom Pferde zu stürzen. Der Graf eilte herbei, war ihr beim Absteigen behilflich, beseitigte den Gurt und hob sie wieder in den Sattel. Wie es scheint, verstand es die Signora, ihren Dank in so liebenswürdiger Weise auszudrücken, daß der stolze Graf am darauffolgenden Tage schon bei ihr war, um sich ihre Danksagungen wiederholen zu lassen.

„Vierzehn Tage später machte die Fremde der Gräfin einen Besuch und versäumte es seither nie, sich an jedem Dienstag zu den Empfangsabenden ihrer neuen Freundin einzufinden.

„Der Graf, der eine hübsche Baritonstimme besaß, verlegte sich, nachdem er die Bekanntschaft der schönen Dänin gemacht, wieder mit allem Eifer auf die Pflege der lang vernachlässigten Musik. Die Gräfin fand Vergnügen daran, ihren Gemahl und die Dänin am Klavier zu begleiten, wenn sie Duette sangen. Die geladenen Gäste hörten zu, klatschten Beifall und versicherten, ein vorzüglicheres Terzett noch niemals gehört zu haben.

„An einem Dienstag in der Fastenzeit war die Gesellschaft besonders zahlreich und es ging heiter zu, wie gewöhnlich. Der Graf und die Dänin hatten, wie immer von der Gräfin begleitet, recht hübsch gesungen.

„Gegen zwei Uhr Nachts entfernte sich die Mehrzahl der Damen. Die wenigen noch anwesenden Gäste standen am Buffet, nahmen Erfrischungen und rauchten oder saßen in kleinen Gruppen im Saale zerstreut umher und plauderten.

„Hier in diesem Salon befanden sich nur Signora H..., der Graf und die Gräfin, alle drei am Piano damit beschäftigt, für den kommenden Dienstag ein Duett zu studiren ... Ich saß dort im Zimmer daneben und hörte zu.

„Vorerst spielte die Gräfin — sie war eine vorzügliche Pianistin — einige Takte, dann ließ sich die Stimme des Grafen, danach jene der Dänin vernehmen, und schließlich sangen Beide zugleich. Die Sänger nahmen zuweilen einen falschen Ton oder kamen aus dem Takte, worauf man wieder von vorn begann. Der Graf wurde ungeduldig, die Damen lachten.

„Da plötzlich hörte ich einen unterdrückten Aufschrei. Es war die Stimme der Gräfin. Ich erkannte sie ganz deutlich. Mit einem Sprunge stand ich an der Thüre und blickte erschreckt ins Gemach.

„Erregt und leichenblaß stand die Gräfin aufrecht und suchte mit bebender Hand nach dem Schlüsselloch, um das Klavier zu schließen; der Graf saß auf jenem Divan dort und sah verlegen drein; ihm gegenüber stand Signora H... und schien aufmerksam die Malerei des Plafonds zu betrachten.

„Ich begriff Alles.

„Der Graf und seine Partnerin hatten sich hinter der Gräfin befunden. Der Gräfin gegenüber hing ein Spiegel. Sie mochte, als sie am Klavier saß, im Spiegel gesehen haben, daß sich die Beiden zärtlich die Hände drückten oder gar einander küßten. Sicher ist, daß etwas geschehen war, das den bisher gehegten Argwohn der Gräfin plötzlich in Gewißheit verwandelte und all ihr Lebensglück zertrümmerte.

Von jenem Augenblicke an nahm der Verfall unseres Hauses seinen Anfang. Die Gesellschafts-Abende hörten auf. Die Gräfin empfing Niemanden mehr, und ihre Gesundheit, die immer zart gewesen, wurde völlig zerrüttet. Zwei Jahre darauf war sie eine Leiche. Der Graf geberdete sich wie ein Verzweifelter an ihrem Todesbette und vermochte sich über ihren Verlust nicht zu trösten. Zerstreuung und Vergessenheit suchend, gab er sich zügellosen Ausschweifungen hin, bis er dem Wahnsinn verfiel.

„Sein Sohn ist, wie Sie sehen, bemüht, das Werk des Fluches zu vollenden."

* * *

Nicht ohne Schwierigkeiten öffnete ich das Klavier, denn das Schloß war völlig eingerostet. Zwischem dem Pulte und der Klaviatur lagen einige Notenblätter, die ich entfaltete. Sie enthielten ein mir noch unbekanntes

---

Feuilleton des „Bukarester Tagblatt."

Fahr' wohl, mein Lieb!

Novelle von **Mathilde Serao.**

(52. Fortsetzung.)

Zuweilen, wenn seine Augen halb fragend, halb neugierig auf ihr ruhten,, befürchtete sie es fast, und fragte er dann, was ihr fehle, so bat sie ihn mit verrätherischer Inbrunst, keine weiteren Fragen an sie zu richten. Eines Abends aber, als sie zusammen allein waren, da floß ihr doch das allzu volle Herz über, und sie sagte ihm in leidenschaftlichen Worten, wie grenzenlos sie ihn liebe, welche Qualen sie leide bei jeder noch so geringfügigen Aufmerksamkeit, welche er einer andern Frau erweise.

„Und auf wen bist du eifersüchtig?" forschte Cesare in seiner kalten herrischen Weise.

„Auf Alle! Wenn du die Hand einer Frau berührst, so wird mir's weh ums Herz."

„Und weißt du Keine, welche ganz besonders deine Eifersucht erwecken würde?"

Sie zögerte eine Secunde lang, bevor sie verneinend antwortete.

„Frauen-Phantastereien!" meinte er mit geringschätzendem Achselzucken; aber einem scharfen Beobachter wäre es doch wohl nicht entgangen, daß der Ausdruck lebhafter Befriedigung in seine Augen trat.

„Es ist ja nur Liebe, grenzenlose Liebe, die mich quält!" rief sie. „Ach wenn du einer Andern dein Herz schenkst, dann bringe ich mich um!"

„Ich glaube nicht, daß du eines gewaltsamen Todes sterben wirst!" meinte er lachend.

„Denke daran mein Lieb, daß, wenn es geschieht, nur du derjenige sein kannst, welcher mich in den Tod treibt!"

„Du wirst mit achtzig Jahren ganz ruhig an Altersschwäche deine Seele aushauchen!" meinte Cesare lachend.

Und sie nahm diese Scherze als Trost hin; sie war ein paar Tage lang ruhig, aber als zum erstenmale ihre Schwester wieder mit Cesare ausging, fühlte sie sich von der alten Qual gepeinigt. Die natürliche Folge ihrer innerlichen Leiden war eine unendliche Verschiedenartigkeit ihrer Stimmung; bald von tiefer Melancholie befangen, ging sie zu der ausgelassensten Lustigkeit über. Zuweilen legte sie für Laura die größte Zärtlichkeit an den Tag, küßte und umhalste sie, um gleich darauf ohne allen Grund recht scharf und bissig gegen sie zu sein, was ihr dann eine herbe Rüge von Cesare zuzog, die zur Folge hatte, daß sie sich in ihr Zimmer einsperrte, um heiße Thränen zu weinen.

Seltsam war es, daß Laura, welche sich bald geliebkost, bald scharf angelassen sah, niemals eine Erklärung forderte, weder für die eine noch für die andere Art, mit der die Schwester ihr begegnete; sie lächelte nur überlegen und behielt ihre volle Unbefangenheit bei, so daß jede Frage, welche Anna zuweilen auf die Lippen trat, unwillkürlich erstarb, da es ihr der Unbefangenheit der Schwester gegenüber an Muth gebrach, dieselbe zu stellen. Die Dinge wurden dabei immer schlimmer und schlimmer, Anna sah von Tag zu Tag bleicher aus und sehnte sich danach, daß der Landaufenthalt ein Ende nehme. Sie liebte und fühlte sich nicht wiedergeliebt, und die Pein dieser Empfindung wurde durch das Bewußtsein, daß Luigi Caracciolo sie unausgesetzt beobachtete, nicht wenig gesteigert; ihre Seelenquall rief endlich bei der jungen Frau ein ernstliches Unwohlsein hervor, das sie nöthigte, das Zimmer zu hüten; sie bestand aber doch darauf, daß ihre Schwester sich von dem gesellschaftlichen Leben nicht zurückziehe. Von ihr selbst dazu gedrängt, gingen Mann und Schwester folglich in die Welt, machten Landpartien und vergnügten sich mit den übrigen Sommergästen; kehrten sie endlich heim, so empfing Anna die Beiden anscheinend ruhig und freundlich, aber in innerster Seele ersehnte sie nichts heißer, als die Abreise von Sorrent. Sie bemerkte recht gut, daß Cesare davon nichts wissen wolle, und sich eines Tages ein Herz fassend, sprach sie dringend:

„Gehen wir fort von hier, Cesare, ich bitte dich darum!"

„Jetzt schon? Neapel ist zu dieser Jahreszeit noch unerträglich; wir haben dort nichts zu suchen!"

„Das thut nichts; gehen wir trotzdem, Cesare!"

„Bist du denn unzufrieden, hier, auf dem schönsten Erdenfleck?"

„Es ist herrlich hier, das will ich ja zugeben; aber ich sehne mich trotzdem fort — nur fort!"

„Wie du willst," sprach er nachgebend; aber sein Ton verrieth merkliche Kälte, als er hinzufügte: „Gib die nöthigen Befehle zur Abreise!"

Und um an ihr Rache zu üben, vernachlässigte er

Duett von Simon Mayer, welchem als Text ein Liebesgedicht Vittorelli's zu Grunde lag.

Mich wandelte die Lust an, das Duett durchzuspielen. Der arme Erard-Flügel hatte während der langen Zeit gänzlicher Unthätigkeit arg gelitten. Einige Tasten versagten gänzlich den Dienst, andere wieder gaben einen unsicheren, kreischenden oder dumpfen Ton von sich. Mir schien, als berühre meine Hand ein Instrument des vorigen Jahrhunderts. Ich versuchte zu singen, doch bald überkam mich ein seltsamer Schauer; mir war, als ob ich durch den Klang meiner Stimme die Todten aus ihrer Grabesruhe aufscheuchte. Da berührte Antonio plötzlich meine Schulter. Ich erbebte und blickte auf. Vor mir stand hochaufgerichtet und unbeweglich der alte Graf.

Mir wurde unheimlich zu Muthe. Ich sprang auf, entfernte mich einige Schritte vom Klavier und sah den Grafen an, der fortfuhr, mich starr anzublicken. Sein Haar und Bart waren lang, wohlgepflegt und offenbar gefärbt. Von diesem künstlichen Schwarz hob sich scharf die krankhafte Blässe seines verstörten Gesichtes ab und in seinen weit aufgerissenen Augen erglänzten Thränen . . .

Als er bemerkte, daß ich mich vom Pianoforte entfernt hatte, trat er mit dem, den Rückenmarkleidenden eigenthümlichen unsicheren Schritte an das Klavier, raffte die Noten zusammen, schob sie unter das Pult, schlug das Instrument heftig zu und versperrte es. Hierauf steckte er den Schlüssel in die Tasche und entfernte sich, einer gespenstigen Erscheinung gleich, ohne uns eines weiteren Blickes zu würdigen.

Auch Antonio und ich verließen den Salon, schweigend, vorsichtig. ja ich glaube sogar auf den Fußspitzen. Es war, als befürchteten wir, die düsteren Schatten, welche über diesen Räumen gebreitet lagen, aus ihrem Todesschlummer aufzustören.

Seit jenem Tage war von einem Verkaufe des Klaviers der armen Gräfin zwischen Antonio und mir nicht mehr die Rede.

Bunte Chronik.

Dressirte Schwalben.

Ein Bürger von Roubaix, Namens Desbouvrie hat mit der Dressur von Schwalben zu Briefpostzwecken sehr schöne Erfolge erzielt. Vom Flur seines Hauses holte er aus einem Schwalbenneste zwei flügge gewordene Schwalben mit ihrer Mutter in sein Wohngemach; da ließ er sie eine Weile flattern und dann öffnete er die Thür, zu welcher erst die Mutterschwalbe und ihr nach die beiden Jungen erst auf den Flur hinaus, — dann aber direkt ins Nest zurückflogen. Das wiederholte er einige Male, später nahm er die Vögel in einem Korbe an entlegenere Plätze, dann sogar in nahe Ortschaften mit und ließ sie dort frei, worauf die Schwalben sich in die Höhe hoben und geraden Weges nach Roubaix in ihr Nest zurückflogen. Zuletzt ließ er sie in Paris auffliegen und sie bewältigten die 250 Kilometer lange Strecke um drei Viertelstunden rascher, als die zu gleicher Zeit aufgelassenen Brieftauben. In Roubaix und in der Umgegend wird jetzt die Trainirung von Briefschwalben sehr schwunghaft betrieben und demnächst wird daselbst sogar ein großer Briefschwalben Wettflug veranstaltet werden.

Die höchste Loyalität.

Eine merkwürdige „Gummiverordnung" ist den höheren Lehranstalten Preußens im Auftrage des Kultusministeriums mitgetheilt worden. Seit einiger Zeit wurden Radirgummistücke verkauft mit einem Stempel, welcher das Bildniß des Kaisers trägt. Der Grbrauch dieser Gummis ist in den höheren Lehranstalten den Schülern nunmehr untersagt worden mit dem Bemerken, daß Gummistücke mit Kaiserbildern den Knaben Veranlassung geben könnten, die Kaiserbilder — zu verzerren. So ist es dem Kultusministerium gelungen, die Entstehung von „Kaiser-Zerrbildern" zu verhindern.

Ein merkwürdiges Ei.

Wie eine griechische Zeitung in Smyrna meldet, hat dort kürzlich eine Henne ein Ei gelegt, auf dem türkischen Schriftzeichen ähnliche Flecken vorhanden gewesen sein sollen. Sie wurden einem türkischen Schriftgelehrten zur Begutachtung vorgelegt und dieser stellte fest, daß die Buchstaben in der That das Wort „Maschallah" (Wie Gott es will!) ergeben. Die Entdeckung wurde sofort nach Konstantinopel berichtet und von dort kam denn auch telegraphisch der Befehl, sofort das merkwürdige Ei zu übersenden.

Billiges Reisen.

Wie man im Süden der Vereinigten Staaten das Betteln betreibt, dafür möge folgende Skizze als Beispiel dienen. Ein Zug, der Brunswick Morgens 7 Uhr verließ, bestand blos aus dem Gepäckwagen, einem Personenwagen zweiter und einem erster Klasse. Der letztere barg ungefähr 14 Passagiere, meist Geschäftsreisende. Einige Meilen außerhalb der Stadt erhielt ein jeder eine Karte, auf der in einem gedruckten Gedicht die Mildthätigkeit der Reisenden von einer Dame in Anspruch genommen wurde, die außer Blatternarben im Gesicht durchaus kein weiteres Gebrechen aufwies. Sie trug ein graues Reisekostüm, einfach und geschmackvoll und hatte eine lederne Reisetasche umgehängt. Nachdem sie den Insassen des Wagens Zeit gelassen hatte, den Schwindel zu lesen, ging es ans „Einsammeln" mit der geläufigen Frage an jede Person: „Will you accept my card an give me sommething for it?" „Wollen Sie meine Karte annehmen und mir etwas dafür geben?" und fast ausnahmslos wurde gegeben. Und was gibit man? Gewöhnlich 10 Cents (20 kr.). manchmal auch 25 Cents, aber nie unter 5 Cents, das ist 10 kr. Um 1 Uhr befand sich die Dame wieder im Speisezimmer des Hotels! Und in der Weise kann man durch die ganzen Vereinigten Staaten reisen, sich Land und Leute ansehen, erster Klasse fahren, im besten Hotel absteigen und noch ein Scherflein zurücklegen.

Handel und Verkehr.

Bukarest, 22. April.

Rumäniens Handel im Monate März.

(Aus den Berichten der k. k. österr.-ungar Consulate.)

(Fortsetzung des Berichtes aus Küstendje.)

Importirt wurde im Ganzen eine Waarenmenge von 206 t, wovon aus der Türkei 94·4, aus Rußland 75·7, aus Oesterreich-Ungarn 4·4, aus England 3, aus Belgien 2, aus Frankreich 16, aus Deutschland 2·1 t rc.

Insbesondere sind von den eingeführten Waaren zu nennen (in kg): Französischer Zucker 15.298, Kaffee aus der Türkei 4519 und von Triest 2965, griechische Weine 331, französische Conserven 54, türkische Oliven 18.420, türkische Halfa 5631, französische Chocolade 32, türkisches Olivenöl 5751, Rohhäute aus der Türkei 8525, Wollgewebe 835 aus England, französische halbseidene Gewebe 117, Baumwollgewebe aus England und Deutschland 4200, Spagat aus Ungarn 260, Jutesäcke aus Italien 410, belgisches Packpapier 2041, deutsches Kanzleipapier 600, türkisches Cigarettenpapier 147, hölzernes Hausgeräthe aus Siebenbürgen 56, russisches Petroleum 75.746, Porzellan aus Oesterreich-Ungarn 26 und aus Deutschland 21, Steingut aus Oesterreich-Ungarn 30, Kupferschmiedwaaren 247 aus Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Frankreich und der Türkei, deutsche Spielwaaren 12, u. s. w.

* * *

Plojesti. Landwirthschaft. Der Saatenstand ist befriedigend und nehmen die Frühjahrsarbeiten ihren regelmäßigen Gang.

Handel. Der Geschäftsgang war sehr flau, wozu das anhaltend schlechte Wetter in der zweiten Hälfte des Berichtsmonates fiel beitrug. Die Manufakturwaarenhändler befürchten, daß bei Anhalten der regnerischen kühlen Witterung und plötzlichem Eintreten der warmen Tage, ihnen, wie im Vorjahre, ein großer Theil der für die Frühjahrssaison bezogenen Artikel am Lager bleibt, was ihnen einen beträchtlichen Schaden zufügen würde.

Das Getreidegeschäft beschränkte sich auf den Lokalkonsum und war flau. In Folge Eröffnung der Dampfschifffahrt war die Nachfrage gegen Ende des Monates rege; da die Vorräthe jedoch sehr gering sind, so blieben die Preise auf ihrer Höhe und konnte nichts Nennenswerthes exportirt werden. Weizen wurde mit 90—95 Lei, Mais mit 55—60 Lei per Chila verkauft.

Der Import war ziemlich bedeutend; es kamen aus Oesterreich-Ungarn: Papier, Vitriol, Kleber, Farbwaaren, Spielwaaren, Putzgegenstände, Manchetten und Krägen, Strohhüte, Handschuhe, Maschinen, Eisenwaaren, Rohrsessel, Porzellan- und Glaswaaren.

Aus Deutschland: Manufaktur- und Kurzwaaren, Asphalt, Cement, Droguen, Luster, Holzmöbel, Eisenwaaren, Werkzeuge, Tricots, Herrenhüte, Schuhwaaren, Herrenhemden und Damenkleiderstoffe.

Aus Frankreich: Damenkleiderstoffe, Seidenbänder, Tricots, Handschuhe, Zucker und Bonbons.

Aus England: Damen- und Herrenkleiderstoffe und Nähmaschinen.

Reisende aus Oesterreich-Ungarn und Deutschland besuchten den Platz und wurden ziemlich bedeutende Bestellungen auf Manufakturwaaren für den Sommer und theils für die Herbstsaison, Toilettenartikel, Droguen und Eisenkurzwaaren gemacht; aus Frankreich wurden Mousseline, Barege und Satin bestellt.

Die Incassi gingen geregelt ein und kamen weder Fallimente noch Zahlungsstockungen vor.

* * *

Roman. Landwirthschaft. Nach der ersten Schneeschmelze zu Anfang des Berichtsmonates hat sich die Thatsache herausgestellt, daß die Wintersaaten dem abnorm strengen Winter erlegen sind und daß namentlich Raps vollständig verloren ist. Die kräftigeren Weizen-Planzen haben wohl besseren Widerstand geleistet; da jedoch seither noch wiederholte Schneefälle und empfindliche Nachtfröste mit 3—5° Kälte eingetreten sind, fürchtet man, daß auch diese bis jetzt größtentheils zngrunde gegangen sind.

Handel. Getreide. Wie vorauszusehen war, ist die Handelsbewegung, wenigstens am Fruchtmarkte, insoferne bereits lebhafter geworden, als große Nachfrage für Weizen aus der Schweiz und für Mais aus England vorliegt, in Folge deren die Fruchtpreise bedeutend gestiegen sind.

Für den Export verkauft wurden innerhalb des Berichtsmonates 400 Waggons Mais (Cinqnantin) per Waggon zu 1100—1150 Frs., 100 Waggons Weizen zu 1600—1800 Frs. und 50 Waggons Gerste (Marktwaare) zu 950—1000 Frs.; lieferbar ist dieses Fruchtquantum Mitte laufenden Monates nach Braila.

Im übrigen Handel ist bis jetzt noch keine größere Regsamkeit bemerkbar, da die im Vormonate bestellten Waaren theilweise noch nicht eingetroffen sind, und deren Hersendung theilweise auch contremandirt wurde, indem die von den Handelskammern zur Prüfung und Approbirung des Entwurfes für den neuen autonomen Zolltarif eingesetzte Commission dieses Projekt in so übertrieben protektionistischer Weise umgearbeitet hat, daß der Bezug ausländischer Industrie-Erzeugnisse für den hiesigen Besteller vorläufig zu riskirt ist, was bei den Kaufleuten sowohl als auch im Publikum entschiedene Mißbilligung hervorgerufen hat. Es ist übrigens Aussicht vorhanden, daß das derzeitige Elaborat der Handelskammer-Commission nicht definitiv maßgebend bleiben dürfte.

Importirt wurden im Laufe des Berichtsmonates folgende Waaren (Werth in Frs.):

Aus Oesterreich-Ungarn: Schuhwaaren 8750, Hüte 3750, Leibwäsche 3600, Kurzwaaren 3000, Kunstblumen und Confektion 370, Galanteriewaaren 1600, Briefpapier 550, Eisenkurzwaaren 1500, 2 Waggons Steinkohlen 1200.

Aus Deutschland: Leib- und Bettwäsche 500, Tuchwaaren 2500, Confektion 2000, Seidenbänder 500, Passementerie 750, Strümpfe 400, Thee 300, 4½ Waggons Zucker 33.000, 5 Waggons Eisen 9000, 4 Waggons Nägel 16.000, 1 Waggon eiserne Platten 6000, 2 Waggons eiserne Pflüge 10.000.

Aus Frankreich: Kurzwaaren 1500, Thee 180.

---

sie die letzten vier Tage vollständig, lustwandelte er stundenlang mit seiner Schwägerin in der schönen Landschaft, froh, die Gattin zu Hause lassen zu können, mit der er sich so gar nicht verstand. Die junge Frau aber fühlte sich tief niedergeschlagen und machtlos. In diesem Zustande grenzenlosor Melancholie traf sie Luigi Caracciolo am Tage vor ihrer Abreise nach Neapel; er kam, um Abschied zu nehmen. Man befand sich in der Mitte des Monats Oktober; auch er war länger dageblieben, als es sonst seine Gepflogenheit, sich durch die unbestimmte Hoffnung jener Männer nährend, welche zu warten verstehen. Auch er war traurig, seine Liebe nahm einen immer sentimentaleren Charakter an.

„Guten Abend, Frau Dias!" sprach er in herzbewegtlichem Tone.

„Guten Abend! Warum machen Sie das Abschiedsballfest im „Hotel Victoria" nicht mit?"

„Ich habe von Niemandem Abschied zu nehmen, außer von Ihnen!"

„Nun, so leben Sie wohl!" entgegnete sie in kühlem Tone.

„Leben Sie wohl!" sprach er, ihr tief in die Augen blickend. „Aber wir werden uns bald wiedersehen — längstens in vierzehn Tagen."

„Ich weiß nicht, Caracciolo, ob meine Empfangstage so bald beginnen; ich weiß nicht einmal, ob ich überhaupt Empfangstage halten werde."

„Wollen Sie mich verjagen?"

„Nicht Sie speciell und vielleicht auch nicht die Anderen; ich fühle nur, daß ich gar nicht für diese Welt geschaffen bin. Es kommt mir zuweilen vor, ich sei eine Mumie oder ein versteinertes Geschöpf, als thue ich besser daran, nur die Einsamkeit zu suchen."

„Sie werden sich langweilen und in tiefe Melancholie verfallen, während, wenn Sie mitunter einen ergebenen Freund sehen, Sie sich doch zerstreuen und aus Ihrem dumpfen Brüten auf ütteln lassen."

„Für mich ist kein Kraut gewachsen!" flüsterte sie leise.

„Dünkt es Ihnen nicht, daß Sie etwas selbstsüchtig sind in Ihrem Schmerze? Auch ein Anderer leidet, Sie aber achten dessen nicht; Sie wollen ihm das Glück rauben, Sie zuweilen sehen zu können. Wissen Sie nicht, daß das Leid, welches man Anderen zufügt, auch ohne es zu ahnen, heimgezahlt wird? Seien Sie also nicht selbstsüchtig, schöne Frau!"

„Es ist wahr; ich bin es vielleicht, aber wer von uns ist des Bösen unfähig?"

„Er blickte sie an, ohne daß eine Erwiderung auf seine Lippen getreten wäre, und dabei hoffte er doch, daß endlich Alles, was ihre Seele belaste, ihrer gepeinigten Brust entschlüpfen werde und er die Rolle des Vertrauten übernehmen könne.

„Der Aufenthalt in Sorrent hat Sie gelangweilt, nicht wahr?" fragte er nach einer Weile, als sie beharrlich schwieg.

(Fortsetzung folgt.)

Aus England: 30 Ballen Garne 18.000, Baumwollwaaren 3000.
Aus Rußland: Caviar und Schwämme 1130.
Aus der Schweiz: Foulards 2000.

Offizielle Börsenkurse.

Bukarest, 22. April 6% Staats-Obligationen 102 50 7% Rural Pfandbriefe 102 75 5% Rurale Pfandbriefe 98.7/8 7% städtische Pfandbriefe 103 00 6% städtische Pfandbriefe 102 00. 5% städtische Pfandbriefe 96.25 5% perpe. Rente 101 00 5% amort. Rente 99.— 4% Rente 87·— 5% Kommunal-Anleihe 96.25 Nationalbank 1460. Banbank 110. Dacia-Romania 330. Nationala 420 Paris Check 99.70 Paris 3 Monate. 99 00 London Check 25.17.50. London 3 Monate 24.96.25 Wien Check 2.16 50 Wien 3 Monate. 2.14.50 Berlin Check 123.40.—Berlin 3 Monate 122 55. Antwerpen Check 99.50 Antwerpen 3 Monat 98.80.

Wien, Schluß, 21. April. Napoleon 9.23 Türkische Lira 10.51. Silbergulden Papier 100. Papierrul compt. 137.62. Kreditanstalt 299 12 Oesterr. Papierrente 92.40· Goldrente 110·80. Silberrente 105.20. Ungar. Goldrente 92.40. Sicht London 116.50. Paris 46.12. Berlin 57.10. Amsterdam 96.25. Belgien 46.10. Ital. Banknoten 45.60

Berlin, Schluß 21. April. Napoleon 16.18 5% Am. rum. Rente 99.90. 5% Am. rum. Eisenbahnen 102.10 4% rumänische Rente 86.50 8% Oppenheim —.— Bukarester Mun. - Anleihe 97.80. Efekt Papierrubel 141.80. Diskontogesellschaft 195.60. Devis London 20.255. Paris 30 45. Amsterdam 167.95. Wien 174·10· Belgien 80.35. Italien 78 40. 4% neue rum. Rente —.—.

Paris, 21. April. 4½% franz. Rente 105.75. 3% franz. Ren. 94.55; 5% perpet. rum. Rente 99.20 Ital. Rente 93 65 gr. Anleihe 1881 454.00. Ottomanbank 606.97. 6% Egypter 495.90 Türkenloose 74.50 London cheques 25.26. Devis Amsterdam 206.45 Devis Berlin 122.37 Devis Belgien 3/16 Devis Italien 1·

London, 21. April. Consolides 96.1/16 Banque de Roumanie 5.1/2 Devis Paris 25.48 Devis Berlin 20.58 Amsterdam 12.04

Frankfurt a./M. 21. April. 5% rum. amort. Rente 99.83 4% rum amort. Rente 86.60.

„Communique."

Das Amtsblatt veröffentlicht heute nachstehendes Communique des Ministeriums des Aeußern: Vor nicht langer Zeit ist dem Ministerium des Aeußern die Anzeige zugegangen, daß einige Getreidegeschäfte in Antwerpen, welche mit mehreren Geschäftsleuten in Braila formelle Lieferungs-Kontrakte abgeschlossen haben, von diesen Kaufleuten in vielen Fällen die Uebergabe der Waaren nicht erlangen konnten. Jene Häuser sollen, bevor sie noch bei unseren Tribunalen klagbar geworden sind, in Kenntniß gesetzt worden sein, daß unsere Gerichtsbehörden den Verkauf auf Zeit von Getreide als unerlaubten Kontrakt betrachten. Diese Nachrichten waren auch in dem Antwerpener Blatt „Le Précurseur", in der Nummer vom 10. Dezember 1890 abgedruckt. Der Justizminister verfügte in Folge dessen über unsere Veranlassung eine Untersuchung der Angelegenheit und der Präsident des Tribunales Braila konstatirte, daß das Brailaer Tribunal nur einen diesbezüglichen Fall und zwar erst am 30. Dezember 1890 verhandelt hatte. In diesem einzigen Prozeß, in welchem sich die eine Partei auf den Gesetzparagraphen bezüglich des Börsenspiels berief, hat das Tribunal entschieden, daß der Verkauf des Getreides auf Zeit auf dem Brailaer Markte ein ernstes Geschäft ist und folglich zur Schadenersatz-Klage gegen den, der das Engagement nicht erfüllt, berechtigt. Unter den Gründen für das Urtheil des Tribunals lautet der eine folgendermaßen: „In der Erwägung, daß auf dem Platze von Braila eine Art Börsenspiel niemals üblich war noch ist, könne die Behauptung der Partei nicht als zulässig erklärt werden. Hier werden die meisten Geschäfte noch heute auf's Wort gemacht, ohne ein schriftliches Dokument, und noch niemals hat man gehört, daß ein Kaufmann auf das Fallen und Steigen der Preise spekulirt hätte, was als ein unmoralisches Spiel bezeichnet werden müßte, weil es dem Handel im allgemeinen einen fühlbaren Schaden zufügen würde." Angesichts der bedeutenden Interessen, welche das Land in Bezug auf den Handel mit dem Auslande hat, wird vorstehende Veröffentlichung zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Eisenbahn-Angelegenheiten.

Der Ministerrath wird in nächster Zeit über das Ergebniß der Zuschlagsertheilung für den Bau der Eisenbahnlinie Feteşti—Cernavoda endgiltig Beschluß fassen. Die Arbeiten sind auf 2½ Millionen veranschlagt. Von den beiden in Betracht kommenden Häusern, welche Anerbietungen gemacht haben, wird voraussichtlich die hiesige Baugesellschaft mit dem Bau betraut werden, deren Kostenanschlag 6¾% über dem Devis beträgt, während der Vertreter eines französischen Hauses Junique 9½% über dem Devis veranschlagte. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten C. Olanescu beabsichtigt die gegenwärtige Ausgestaltung der königlichen Eisenbahndirektion abzuändern.

Lizitations-Ausschreibungen.

Mon. oficial No. 6.

27. Juni. Holzlieferung. Generaldirektion des Sanitätsdienstes. — 7. Mai. Reparaturarbeiten auf der Chaussee Huschi-Leova-Falciu. Werth der Arbeiten 4112.30 Lei. Ministerium für öffentliche Arbeiten und Präfektur von Vaslui. — 27. Mai. Lieferung von 35 Schreibtischen ohne Etageren. Sektion V. der Eisenbahndirektion. — 27. April. Lieferung von Pappe und Economatsgegenständen für die Regie des Tabakmonopoles. — 27. April. Lieferung von 10.000 Kg. Stearin. Direktion der Staatsmonopole. — 23. Juni. Lieferung von Salpeter, Schwefel, Brennholz, Schmiere, Farben, Eisen 2c. Kriegsministerium. — 28. April. Lieferung von Arzneimitteln. Sechste Infanteriedivision. — 7. Mai. Lieferung von 60.000 Kubikmeter Schotter. Zweites Genieregiment in Fokschani. — 30. Mai. Bau von 7 kleinen Brücken auf der Chaussee Cataloi-Macin zwischen Kilometer 18—28. Werth der Arbeiten 17.843.46 Lei. Präfektur von Tulcea.

Ziehungen.

Die Ziehung der Loos-Obligationen der Bukarester Gemeinde von 1869 findet am 2. Mai in Gotha statt, und zwar in Gegenwart eines rumänischen Vertreters. — Am 27. April findet in der Primarie die zweite Ziehung der Obligationen der 16 Millionenanleihe Emission 1890 statt. Es werden Titres im Werthe von 66.000 Lei amortisirt werden.

Die Zuschlagsertheilung

der Arbeiten für Vergrößerung des Hafens Corabia findet am 16. Mai im Ministerium der öffentlichen Arbeiten statt.

Der vorjährige Raps

ist bereits fast vollständig verkauft, dies geht aus den Antworten hervor, welche die Präfekten dem Ackerbauminister auf eine diesbezügliche an dieselben gerichtete Anfrage gegeben haben.

Fallimentsnachrichten.

Der Masseverwalter des Falliments Christovich Freres in Braila fordert die Gläubiger dieses Falliments auf, sich am 28. April in dem Prätorium des dortigen Tribunales einzufinden, um über den Konkordatsvorschlag oder den Abschluß eines Unionsaktes flüssig zu werden.

In das Firmenregister

des hiesigen Handelsgerichtes haben sich eintragen lassen: Max Prager für den Hut- und Pelzwarenhandel Calea Viktoriei 30 und Emanuel Landau für den Manufaktur- und Kurzwaarenhandel Calea Viktoriei 36.

Die Regulirungs-Arbeiten am Eisernen Thor

ist der Titel eines Vortrages, den Herr Baudirektor Friedr. Bömches vor einiger Zeit im Donauverein in Wien gehalten hat. Bei dem großen Interesse, das die Uferstaaten der Donau an diesen Regulirungsarbeiten haben, empfehlen wir allen jenen Faktoren welche im Laufenden über diese Angelegenheit sein müssen, diesen lehrreichen Vortrag zu lesen, der in den Mittheilungeu des Donauvereines erschienen ist. Herr Baudirektor Friedr. Bömches hat bekannntlich im vorigen Jahre auch die im Bau begriffenen öffentlichen Arbeiten Rumäniens inspizirt und über dieselben einen Vortrag gehalten, den wir seinerzeit reproduzirten.

Marktbericht der Czernowitzer Fruchtbörse

vom 20. April n. St. 1891.
(Original-Bericht des „Bukarester Tagblatt.")

		von fl. kr.	bis fl. kr.			von fl. kr.	bis fl. kr.
Weizen:	Prima	9.60	9.75	Hafer	Herrschaftsw.	6.00	6.10
	Mittel	9,10	9.50		Marktw.	5.80	5.90
Roggen:	Prima	6.30	6,50		Usancewaare	—	—
	Mittel	6,00	6.20	Mais	prima, alt pr. mittel	—	—
Gerste	Brauerw.	5.50	5.75	Neumais	prima	5.40	5.50
	Brennerei-Malzw.	4.70	5 10		pro Mai-Juni	5.60	5.70

In Weizen und Roggen wenig Geschäft, da sehr geringes Ausgebot. Preise verfolgen steigende Tendenz. Mais wurde viel umgesetzt.

Telegramme

Hamburg, 21. April. Die Entrepots des Staates sind abgebrannt. Der Schaden ist enorm. Blos eines der abgebrannten Etablissements kostete 1½ Millionen Mark. — Die „Hamburger Nachrichten" melden, daß Bismarck ein Abgeordnetenmandat annehmen werde, da es seinerseits absurd wäre, sich um die Entwickelung seines Werkes nicht zu bekümmern.

Essen, 21. April. Die Bewegnng unter den strikenden Bergwerksleuten hält an. Morgen wird ein Beschluß in Betreff eines allgemeinen Strikes gefaßt werden.

Wien, 21. April. Der Handelsminister erklärte der Adreßkommission, daß gleich nach Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland, die Regierung auch mit den anderen Staaten auf derselben Basis unterhandeln werde, zuerst mit der Schweiz und sodann mit Serbien und Italien. Der Minister hofft, daß die bezüglichen Verträge noch vor Ablauf des laufenden Jahres abgeschlossen werden. Die Regierung hat den festen Willen, die Verträge mit diesen Staaten für eine lange Dauer abzuschließen, und, wenn es möglich ist, auch mit den übrigen Staaten. — Der Finanzminister erklärte, daß wenn die Thronrede der Regelung der Valuta keine Erwähnung gethan, es deswegen geschah, weil diese Frage eine delikate und schwierige sei, doch könne die Adreßkommission, wenn sie es für angänglich hält, einen daraufbezüglichen Passus in den Adreßentwurf aufnehmen. — Der Ministerpräsident Taaffe sagte, daß die Thronrede von den Parteien nicht verlangt, auf ihre Bestrebungen und Wünsche für immer zu verzichten; aber es wäre zu wünschen, daß die Parteien überall da zusammengehen, wo es sich um die Verwirklichung von Projekten handelt, welche den allgemeinen Interessen des Staates dienen sollen. Der Minister konstatirt mit Genugthuung, daß sämmtliche Redner darin einig sind, den diesbezüglichen Erwartungen der Thronrede zu entsprechen. — Beim ersten Wahlgange für die Wahl des Adreß-Berichterstatters erhielt Bilinski (Pole) 16 und Plener 15 Stimmen — beim zweiten Wahlgange wurde Bilinski mit 19 Stimmen gewählt.

Paris, 21. April. Cornot unterzeichnete das Dekret, durch welches Lanessan zum General-Gouverneur von Indo-China ernannt wird. Ein zweites Dekret des Präsidenten ändert die Befugnisse des Gouverneurs dergestalt ab, daß demselben unbedingte Obergewalt zusteht. Unter ihm steht auch der Befehlshaber der Land- und Seemacht; keinerlei Maßregeln, nicht einmal defensive dürfen ohne seine Einwilligung ergriffen werden. Der Gouverneur ernennt sämmtliche Beamten mit Ausnahme des Residenten. — Der Präsident des Seine-Tribunals ermächtigte die portugiesische Tabaks-Gesellschaft, in Paris und überall die Entfernung und Vorrichtung der verleumderischen Maueranschläge zu bewerkstelligen, und nöthigen Falls polizeiliche oder militärische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Verfügung ist sofort ausführbar.

Paris, 21. April. Für den 1. Mai werden in die Industrie-Bezirke Kavallerie-Truppen entsandt werden. — Der Bildhauer Chapu ist gestorben. — Die Bordeaux-Schifffahrts-Gesellschaft, welche den Dienst zwischen Bordeaux und New-York besorgte, hat in Folge der Transportreduktion, herbeigeführt durch die Mac-Kinley-Bill, liquidirt.

Mons, 21. April. Der Strike von Bormage nimmt ab. Zur Zeit arbeiten nur etwa 100 Bergleute nicht.

London, 21. April. „Die Times" erfährt aus Valparaiso, daß der Kreuzer „Imperial" und die Liga-Schiffe „Lynch" und „Corobell" in Kurzem nach dem Norden auslaufen werden, um die Eskadre der Insurgenten anzugreifen. 2400 Mann unter dem Kommando des Obersten Camus haben die Cordillenen überschritten und sich mit der Südarmee vereinigt.

Petersburg, 21. April. Es ist ein Gesetz promulgirt, welches denjenigen Israeliten, die irgend ein Geschäft als Mechaniker, Destillatoren, Brauer u. s. w. treiben, die Niederlassung in der Stadt und dem Gouvernement Moskau verbietet. — Der Czar kam nach Gatschina, um dem Trauer-Gottesdienst für die Großfürstin Olga beizuwohnen. Er stattete der Großherzogin von Mecklenburg einen Besuch ab.

Athen, 21. April. Telegramme aus Corfu stellen die Lage sehr gespannt dar, doch hofft man, daß durch die ergriffenen Maßregeln die Ruhe wieder hergestellt werde. — Die Kaiserin von Oesterreich wurde gestern auf's wärmste empfangen.

Nr. 1043.

Edikt.

Von dem k. u. k. österr.-ung. Konsulate in Galatz wird bekannt gemacht, daß am 4. Dezember 1886 Herr Demeter Kretzoescu recte Cretzoi ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist. Da dem k. und k. Konsulate der Aufenthalt des gesetzlichen Erben Jon Cretzoi unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen Einem Jahre von dem unten gesetzten Tage an, bei diesem k. und k. Amte zu melden und die Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit dem für ihn aufgestellten Curator, Herrn Peter Seidel, abgehalten werden würde.

Vom k. u. k. öst.-ung. Consulate.

Galatz, den 17. April 1881.

Für den k. u. k. Generalkonsul
Der k. u. k. Vicekonsul
373 **Moricz.**

Briefkasten der Redaktion.

R. D. Caracal: Zu Ihrer Beruhigung können wir Ihnen sagen, daß der hier dieser Tage verstorbene Herr O wirklich in Karlsruhe in Oberschlesien geboren wurde. So sehr wir auch bedauern, Sie in Ihrer Gewissensruhe gestört zu haben, werden Sie doch begreifen, daß wir beim besten Willen den Geburtsort eines Mannes nicht ändern können. — Im Vertrauen aber, Herr Anonymus, können Sie es wirklich nicht zusammenbringen, daß auch in Oberschlesien ein Karlsruhe liegen kann???

Kurs-Bericht vom 22. April n. St. 1891.

Wechselstube C. STERIU & Comp.

Strada Lipscani No. 19.

Bukarester Kurs

3 Uhr Nachmittags.

	Kauf.	Verkauf.
6 prc. Municipal-Oblig. 1883	95.25	95.75
5 prc. Municipal-Oblig. 1884	—.	—. -
5 prc Com.-Anl 1890	96 25	96.75
5 prc. R Rente amort.	98 75	99 50
5 prc. Rum. Rente perp.	100 50	101 —
4 prc. Rente amort.	87.—	87 50
5 prc. Cred. fonc. rur.	99.75	100 —
7 prc. Cred. fonc. rur.	102 50	103.—
5 prc. Cred. fonc urb.	95 75	96.25
6 prc. Cred. fonc urb.	102.—	102 50
7 prc. Cred. fonc. urb.	102.75	103.25
5 prc. Cred. fonc. urb. Jassy	86.50	87 –
6 prc. Staats.-Obligat. (convertirte Rural)	102.50	103.—
10 Lei zins. Pensionsc.-Oblig. (nom. 300 Ln.)	270.—	280.—
Municip.-Lose à Ln. 20	75.—	80.—
Rum. Bau-Gesellschaft	115	120
Vers.-Ges. Nationala	415	425
Vers.-Ges Dacia-Rom.	360	365
Rum. National-Bank	1400	1415
Oesterreichische Gulden	2.16.—	2 19 —
Deutsche Mark	1.23 —	1.25.—
Französ. Banknoten	99.50	100.—
Englische Banknoten	25 [illegible]	25 50
Rubel	2.97	3.03
Gold-Agio	—.00	0 00
Napoleondor gegen Gold	20.00	20.01

Wasserstand

der Donau und ihrer bedeutensten Nebenflüsse.

		18. April.	17. April.
Donau:	Pressburg	2 26 M	2 31 M.
	Budapest	2.55 „	2.64 „
	Orsova	4.37 „	4 40 „
Drau:	Barcs	1.42 „	1.52 „
	Esseg	2.77 „	2 54 „
Theiss:	M.-Sziget	0.66 „	0.66 „
	Szolnok	4 93 „	4.93 „
	Szegedin	5.83 „	5.92 „
Save:	Sissek	6 68 „	6 53 „
	Mitrovitz	5.74 „	5 68 „

Empfehlenswerte Hotels:

In denselben sind angekommen.

Hugo's Grand Hotel de France, Mme Eschaninff, Gtsb Bachstetz, u. Fischer, Kfl sämmtl Wien. Klann, Direktor u. Kopperly, Kfm beide B Pest. Kirschnoff, Ing u. Vastia, Unternehmer beide Berlin. Sassu, Ing Ciocanesti, Franassovici, Insp T Severin Schiel, Fabrikant Busteni Lovera, Prof Braila. Galluci, Ing Italien. Lederer, Kfm Triest, Langenfelder, Kfm Nürnberg, Hartzer, u, Filbpoff, beide Kfl Sofia. Hôme, Kfm Kronberg .Sobkovici, Kfm Czernovitz. Eppinger, Kfm Stuttgart, Nicolau, Kfm Craiova Müntzer, Kfm Rusciuk. Rittmayer, Oberförster Larga.

Hotel Regal, Socratl, Pisanni, u. Chalichivponlo, Gtsb sämmtl Galatz. Miteanu, u. Frau Gtsb T Ocna. Soeric, Dep Piatra Janci Restaurateur Craiova.

Bukarester

Deutsche Liedertafel.

Concert

im

Saale des neuen Athenäums

Samstag, 13. (25.) April 1891,

unter Mitwirkung des Fräuleins Clementine Sandhage und Leitung des Chormeisters Herrn Rudolf Peters.

Programm:

1. Möhring: Wie hab' ich sie geliebt! Männerchor.
2. a) Cherubini: Blanche de Provence } Drei- und vierstimmige Damenchöre.
   b) R. Wagner: Ballade und Spinnchor a. d. Op.: „Der fliegende Holländer." } Drei- und vierstimmige Damenchöre.
   (Solo: Fräulein E. Richter.)
3. Chopin: Rondo in Es-dur (Fräulein Cl. Sandhage.)
4. a) Gericke: Wach' auf, du holde Träumerin! } Männerchöre
   b) Grétry: Die Wache kommt! a. d. Op.: „Die beiden Geizigen.) } Männerchöre
5. Kremser: Ständchen für Bariton, Chor und Harfenbegleitung. (Solo Herr Gv. Takatsy.)
6. a) Scharwenka: Valse caprice. } Fräulein Cl. Sandhage.
   b) Wagner-Liszt: Tannhäuser-Marsch. } Fräulein Cl. Sandhage.
7. Weinwurm: Toskanische Lieder für gemischten Chor mit Soli (Fräulein E. Haltrich und Herr Th. Lawnitzka.)
8. Engelsberg: „Im Dunkeln" für Männerchor und Clavierbegleitung (Solequartett die Herren Beckmann, Engler Lawnitzka und Takatsy.) (Clavierbegleitung: Frau M. Feßler und Herr A. J. Loew.)

Beginn 8 1/2 Uhr Abends.

Preise der Plätze: Stal I. 5 Lei, Stal II. 3 Lei, Stal III 2 Lei, Loge 20 Lei.

Karten sind zu haben bei den Herren Const. Gebauer, Graeve u. Comp, sowie am Abend des Conzertes an der Casse.

305 6 **Der Vorstand.**

Makulatur-Papier

70 Cts. per Kilo verkauft die Adm. des „Buk. Tagblatt."

Mailänder Salami, Westphäler Salami, Salametti, Landjäger, Schinken, Limburger, Romadour, Emmenthaler etc. hat frisch erhalten und empfiehlt

Gustav Rietz,

104848 60 alt, Strada Carol 54 neu.

Doktor Wilhelm Salter

Boulevard Carol I.

Spezialist für Frauenkrankheiten

heilt ohne Berufsstörung gründlich und schmerzlos Syphilis und Geschwüre jeder Art, Harnröhren und weißen Fluß, Hautausschläge nach den neuesten Methoden.

Hausordination von 1/2 7—1/2 8 Uhr früh und 2—4 Nachm.

1208 97 Boulevard Carol I.

Medic. & Chirurg. Dr. Vianu

Special-Arzt für **Augenkrankheiten,** heilt gründlich und schmerzlos nach einer neuen Methode

Syphilis und Geschwüre

(neue und veraltet) jeder Art Harnröhren und weißen Fluß, sowie Folgen der geschwächten Manneskraft.

Ordinationsstunden: Vorm. von 8—9 u. Nachm. 4—6 Uhr.

Str. Covaci Nr. 14. 49 72

Angenehmster Weinsäuerling

K.-IMPER-

RĒPĀTI

an

KOHLENSÆURE

reichster und reinster

alkalischer Sauerbrunn

zu haben in allen bedeutenden Colonialwaaren-Handlungen, Restaurationen und Apotheken

Hauptniederlage bei 372 1

G. GIESEL

Mehl- und Colonialwaarenhandlung

zu den drei Tannen

64 Calea Moşilor 64.

Von bester Wirkung bei Magenleiden und Athmungsbeschwerden.

Vorzüglich gegen Blasen- und Darmkatharr.

Bestes Erfrischungs- und Tafelgetränk.

Stefan Havlicek,

Männerschneider

Mihai-Voda No. 1.

empfiehlt seine **soeben angelangten neuesten Muster moderner Frühjahrs- und Sommerstoffe** vorzüglichster englischer und franz. Fabrikate zur Anfertigung von Herren-Anzügen zu civilen Preisen bei elegantestem und modernsten Schnitt. 281 6

Frische Sendung

Münchner Export - Bier

aus der Brauerei

Zum Löwenbräu

sowie tägliche Ankunft von frischen ostender Austern, frischem Caviar, Prager Schinken, echter Frankfurter Würste, Landjäger 2c. bei

Georges Kosman,

947 208 Boulevard Academiei 6.

Die Niederlage der

I. rumänischen Salamifabrik

in Câmpulung

Bukarest, Calea Moşilor No. 47

empfiehlt seinen geehrten Kunden ihr frisches Lager

schnittreifer Wintersalami

heuriges Fabrikat

(sogenannte Hermannstädter Salami)

sowie dicke Gyuden à la Botoschani

für En gros & En detail

Die Niederlage hält auch stets **frische Selchwaaren** am Lager.

Erste rum. Salamifabrik von **J. G. Schuster** Salamifabrikant aus Hermannstadt **Campulung.**

146 15

Die bestrenommirte Handschuhfabrik

A. Hessl

ANTON HESSL,

beehrt sich einem p. t. Publikum die Errichtung eines **Detailgeschäftes** für den Verkauf **ihrer Fabrikate** auf hiesigem Platze bekannt zu geben, und empfiehlt ihr stets **reich u. bestassortirtes Lager aller Arten**

Damen-, Herren-, Kinder- und Militärhandschuhen

in Glacé-, Schwedisch-Chevro- u. Hirschleder, wie auch in Seide-, Wolle u. Zwirn.

Gleichzeitig wird auch stets ein **wohlassortirtes reichhaltiges** Lager der **geschmackvollsten** Genres **Kravatten** bei billigsten Preisen zur Auswahl vorliegen. 1070 48

Daselbst werden auch Handschuhe zum Putzen, sowie auch sonstige in dieses Fach schlagende **Reparaturen** übernommen. — Dasselbe befindet sich **Calea Victoriei No. 57** (Casa Creţulescu) neben der altrenommirten Galanterie- und Drechslerwaarenfirma des Herrn **Franz Brang.**

Der reinste und beste

„CACAO"

ist nur der von

BENSDORP & COMP.

in Amsterdam

General-Vertreter für das Königreich Rumänien

Moritz Appel

— Bucarest, Str. Dómnei Nr. 9, Bucarest —

Der Cacao **„Bensdorp"** ist zu haben bei allen besseren Conditoreien und Colonialwaarenhandlungen.

Agentur für **Braila & Galatz: Sigmund Neurath.**

Vor Nachahmungen wird gewarnt. 160 20

Zum goldenen Kreuz.

D. MARINESCU BRAGADIRU

Mehl-, Kolonial- und Victualien-Waaren-Handlung

Piaţa Halelor (Cheiul Dîmboviţei

empfiehlt sein **reich fortirtes Waaren-Lager** zu dem billigsten Preisen.

Daselbst erhältlich alle Gattungen Luxus- und Brodmehle von 20 Bani pro Kilo aufwärts. — Ferner verschiedene Sorten Kaffee, Thee, Zucker, feinste französische und griechische Tafel-Oele, sowie überhaupt alle für die Haushaltung erforderlichen Victualien und Kolonial-Waaren bester Qualität, **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Für gutes Gewicht und prompte Bedienung bürgt das Renome meines Geschäftes.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

988 50 Hochachtungsvoll

D. Marinescu Bragadiru.

Zur bevorstehenden

Uebersiedlungszeit

erlaube ich mir die Aufmerksamkeit eines P. T. Publikums darauf zu lenken, daß ich **Camions und Lastwagen zu Uebersiedelungen und für Transporte** aller Art besitze, welche zur gef. Gebrauchnahme des P. T. Publikums zu mäßigen Preisen bereit stehen. Desgleichen besitze ich auch Camions mit einer **Tragfähigkeit bis zu 20000 Klgr.** zum **Transporte von Kesseln, Maschinen etc.**

Informationen können in meiner Wohnung **Strada Sft. Spiridon Nr. 25** (alt) **Nr. 49** (neue Nummer), bei der **Biserica Popa Chitzu** oder Strada Lipscaniei 5, 1. Stock eingeholt werden. Hochachtend

Friedrich W. Kaiser

49 neu, Bukarest, Strada Sft. Spiridon **25 alt** bei Biserica Popa Chitzu

318 6

Junger Mann

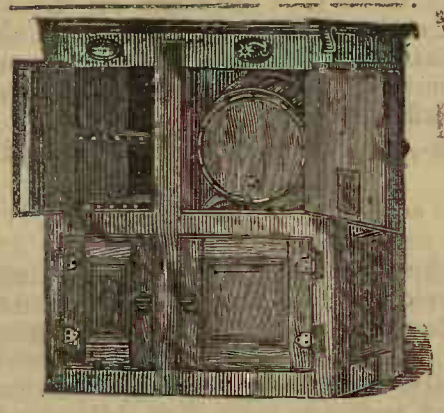
8 Jahre Selbstständig gewesener Kaufmann, der doppelten Buchhaltung und Correspondenz in deutscher, rumänischer, französischer und englischer Sprache mächtig **sucht Stellung.**

Gefl. Anträge erbeten sub „J. W. Bucarest, Strada Bibescu-Voda 2". 329 5

Wichtig für jeden Haushalt.

Depot von neuverbesserten tragbaren Eiskühlern und ähnlichen **Apparaten jeder Dimension.**

Friedrich Zank



Str. Luterana 6

Diese Eiskühler und Kühlapparate werden von mir in jeder Dimension prompt und solid nach neuestem Styl bei mäßigen Preisen effektuirt.

Preis-Courante gratis und franco.

344 2

Großer Grund

mit einem alten Haus ist billigst zu verkaufen in **Strada Vulturului 12.**

Nachfrage unter „B." an die Administration dieses Blattes. 354 5

Firma gegründet im Jahre 1866

Carl Rott,

Juvelier, Gold- und Silberarbeiter.

Fabrikant von Taufmünzen, Medaillen und Vereinsabzeichen Calea Moşilor No. 66 Sft. Gheorgheplatz, neben der Apotheke. Daselbst werden Bestellungen und Reparaturen extra prompt und billig verfertigt. 234 29

Zu vermiethen

2 große Salons, gegenwärtig Fabrica de Corsette geeignet für Ateliers oder auch Bureaux im 1. Stock, Str. Smardan, Concordia nou. — Nähere Auskunft bei **J. Szathmary,** Str. Carol Nr. 110. 348 5

Max Prager, Bukarest

Hut- und Pelzwaaren-Niederlage

30 Calea Victoriei 30

vis-à-vis der Polizeipräfektur

Empfiehlt sein für die

Frühjahr- und Sommer-Saison

reich sortirtes Lager neuester Fasons in **Filz- Seiden- und Strohhüte** für Herrn, Knaben und Mädchen, **Chapeaux-Claques, Innsbrucker Jagdhüte, echte Jagdhutfedern, Haus- und Reisekappen** aus den besten Fabriken zu billigst festgesetzten Preisen und reeler Bedienung.

Filz und Strohhüte für Herrn von 5—25 Fr.
für Kinder von 2.50 15 Fr.

Specielles Atelier für Bestellungen von Hüten nach Maß und Reparaturen. 331 5

Aufträge aus der Provinz werden prompt efektuirt.

NB. Pelze und Winterkleider werden zu billigsten Preisen den Sommer über aufbewahrt, kleine Reparaturen mit inbegriffen.

Ernst Winkler

Bukarest

Strada Baterilor Nr. 41

Specielles Atelier für

Kinderkleider

En gros & En detail

Lieferungen für Schulen und Pensionate werden angenommen unter Garantie für gutes Passen, ohne Anprobiren.

288 8

Universitäts-Studenten haben 10% Reduction vom ausgemachten Preis.

Bazar Regal

Vertrauens-Firma

BUKAREST

Calea Victoriei 28 vis-à-vis der Polizei-Präfectur

Universitäts-Studenten haben 10% Reduction vom ausgemachten Preis.

Zur Frühjahrs-Saison **Wichtig!** **Zur Sommer-Saison**

Wir beehren uns ein P. T. Publikum und unsere geehrten Kunden darauf höflichst aufmerksam zu machen, es nicht unterlassen zu wollen, bevor sie in irgend welch' anderes Schneider- sowie Herren- und Knabenkleidergeschäft gehen, unser Magazin zu besuchen, in welchem aus unserer eigenen Fabrik ein **großes Assortiment fertiger Kleider** mit seltener Eleganz hergestellt, zu überraschend billigen Preisen zur Auswahl vorliegen.

Nouveautes für die Saison.

Ueberzieher à la Derby, Mäntel mit Pelerin ohne Gürtel, Jacquets und Saccos mit Shawls.

174 24

Ein großes und elegantes Lager der feinsten Stoffe für Maaßbestellungen ist stets zur Disposition unserer geehrten Kunden, sowie wir auch keine Kosten scheuten, einen **tüchtigen und erprobten Zuschneider aus dem Auslande** zu engagiren, wodurch es uns möglich ist unsere geehrten Kunden aus der Hauptstadt wie auch aus der Provinz in jeder Hinsicht vollkommen zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll

Schwartz & Mendelsohn.

Das Depôt der Seifenfabrik »STELLA«,

Calea Victoriei Nr. 94 vis-à-vis dem kgl. Palais 355 4

empfiehlt seine **große Auswahl**

Osterneuheiten

Ostereier von den einfachsten Seifeneiern bis zu den feinsten, zu billigen Preisen. Große Auswahl von **Bijouterien** und **Luxusgegenständen** aller Art.

Assistenten-Posten

sofort zu besetzen, bei Apotheker

F. Paul in Giurgiu.

351 3

!! Achtung !!

Zur Gründung eines sehr rentablen Fabrickgeschäftes am Platze (in Rumänien ohne Concurrenz) sucht junger, in seinem Fache besonders tüchtiger Deutscher, **10—15000** Frank vom **Selbstdarleiher** gegen Zinsen, wenn Betreffender tüchtiger Kaufmann, Betheiligung erwünscht.

Gefl. Offerten unter **A. J. 48** an die Adm. d. Bl.

NB. Ersuche höflichst die Reflectanten, welche hierauf Offerten einreichten, dieselben zu wiederholen, da von der Post verloren gegangen. 364 2

Zu vermiethen

zwei möblirte freundl. Zimmer mit separatem Eingang.

Str. Vladimirescu 1.

295 10

Achtung!

1. Das siebenmal versiegelte Buch der größten Geheimnisse. Preis 2 Lei.
2. Sechstes und siebentes Buch Moses, dreimal versiegelt. 4 Lei.
3. Vier bes. int. Bücher, à Buch 2 Lei, 4 zusammen 6 Lei,

versendet franco nach Empfang des Betrages **H. Achilles, Berlin,** SW. 19, **Kommandantenstr. 18.**

323 6

Ein

anständiges Fräulein

wird aufgenommen als Verkäuferin in der **Conditorei Calea Victoriei 66.**

361 5

Zu vermiethen.

Drei freundliche Zimmer ohne Küche im zweiten Stock, geeignet für Herrn oder Bureau.

326 5 **Lipscani 21.**

Vorderhaus 2. Stock links.

Wichtig für Erzieherinnen.

Erzieherinnen, Gouvernanten, Kinder-Bonnen u. höh. Kammerfrauen, mit guten Zeugnissen versehen, finden jederzeit **vortheilhafte Stellen** durch das erste und einzig konzessionirte

Stellenvermittlungs-Institut

für ganz Rumänien. **Pension zu** mäßigem Preise für stellenlose **Damen**

Adelheid Bandau,

Diplomirte Lehrerin.

Strada Modei Nr. 8.

Briefe sind mit Retourmarken zu versehen. 1102 25

Wer zu seinem Vergnügen dichtet oder schriftstellert

und seine Erzeugnisse in einer verbreiteten illustrirten Zeitschrift abgedruckt zu sehen wünscht, sende seine Adresse an das „literarische Bureau der Mechitharisten-Buchdruckerei" Wien, VII. Mechitharistengasse 4.

369 1

Ein Assistent

wird gesucht für die Apotheke

367 2 **A. Biernaschi in Vaslui.**

Ein Musiker,

welcher ein Conservatorium absolvirt hat, einen Männergesangverein dirigiren, ebenso einen im Entstehen begriffenen Musikverein leiten kann, ferner sich mit Ertheilung von Unterricht im Clavierspiel befaßt, wird für eine größere Provinzstadt **in Rumänien gesucht.** Nüchtene, fleißige Bewerber finden in dieser dauernden Stellung reichliches Auskommen.

Näheres in der Exp. d. Bl. zu erfragen.

365 2

Für die Eigenth.: Edward Bömches. Gerant: Tudorache Tudorescu. Buchdruckerei des „Bukarester Tagblatt"